

We know the facts...

Liebe Leserinnen und Leser,

„we know the facts ...“ lautet der Titel unseres aktuellen Jahresberichts. Er lehnt sich an ein Werk der deutschen Künstlerin Lucia Dellefant an, das seit November 2014 das Foyer des RWI in Essen schmückt. Die Arbeit gehört zu ihrer Serie „Slogans“, in der sie Sätze aufnimmt, die man aus Protestbewegungen seit Ende der 1960er Jahre zu kennen scheint. Sie greift in dieser Serie das offensichtliche Scheitern dieser Utopien mit der Frage auf, wie stark in Zeiten der Krise die Bereitschaft des Einzelnen zur Veränderung ist.

Es ist kein Zufall, dass wir diesen Slogan als Titel gewählt haben. Denn gerade wir Wissenschaftler wissen, dass wir eben nicht alles wissen können. Damit greift „we know the facts ...“ auch die inhärenten Selbstzweifel auf, die wohl jeder Wissenschaftlerin und jedem Wissenschaftler im Rahmen ihrer bzw. seiner Arbeit schon einmal begegnet sind. Dennoch steht der Titel auch geradezu programmatisch für die Arbeit des RWI: Evidenzbasierte Politikberatung und empirische Wirtschaftsforschung unter verstärkter Anwendung mikro-ökonomischer Methoden. Schließlich bilden Zahlen und Fakten die Grundlage unserer Forschung – sei es bei Konjunkturprognosen, der Evaluation von Politikmaßnahmen oder der Untersuchung von Fragestellungen zu Arbeitsmarkt oder Gesundheitssystem.

Und noch etwas verbindet uns mit dem Werk von Lucia Dellefant: Mitunter geht es in unserer Arbeit ebenfalls um den Umgang mit Krisen, wenngleich auch in erster Linie mit solchen ökonomischer Natur. Doch auch dabei zählt, wie schnell und gut sich Individuen, Unternehmen und auch Volkswirtschaften an veränderte Rahmenbedingungen anpassen können.

Und wo wir schon beim Anpassen sind – für diesen Jahresbericht haben wir die Darstellung der Inhalte überarbeitet. Getreu der Maxime „so ausführlich wie nötig, so knapp wie möglich“ berichten wir nun mittels kürzerer, informativer Elemente von der Arbeit des RWI. Details wollen wir dem interessierten Leser natürlich nicht vorenthalten: Der im Internet verfügbare Anhang enthält – nun nach Kompetenzbereichen und damit thematisch sortiert – Informationen über Publikationen, Vorträge und

editorial

abgeschlossene Forschungsprojekte. Eine Premiere ist auch die Integration von weiteren Kunstwerken von Lucia Dellefant in diesen Jahresbericht. Lassen Sie sich überraschen ...

Ich wünsche Ihnen, auch im Namen meiner Vorstandskollegen, eine anregende Lektüre der von uns im vergangenen Jahr geschaffenen Fakten – so umfangreich wie nötig und so abwechslungsreich wie möglich!

Herzlichst

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt
Präsident



*Der RWI-Vorstand (v.l.n.r.) Prof. Dr. Thomas K. Bauer (Vizepräsident),
Prof. Dr. Christoph M. Schmidt (Präsident), Prof. Dr. Wim Kösters*

EDITORIAL

- 2 „We know the facts“

JAHRESRÜCKBLICK 2014

- 6

DAS RWI

- 13 Auftrag und Aufgaben
- 15 Vorstand und Geschäftsführung
- 16 Büro Berlin
- 17 Karriereplanung und Nachwuchsförderung
- 18 Qualitätssicherung
- 20 Zahlen und Fakten 2014

FORSCHUNG UND BERATUNG

- 25 Forschungstätigkeit im Jahr 2014
- 32 Programmbereich I. Individuelle Prosperität
 - 34 KB Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung
 - 40 KB Gesundheit
- 46 Programmbereich II. Unternehmen und Märkte
 - 48 KB Umwelt und Ressourcen
- 54 Programmbereich III. Gesamtwirtschaftliche Fragestellungen
 - 56 KB Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen
 - 62 Forschungsgruppe Nachhaltigkeit und Governance
- 68 Querschnittsthema Demografischer Wandel
- 74 Querschnittsthema Evaluation von Entwicklungskooperation
- 80 Querschnittsthema Regionalforschung
- 86 Forschungsdatenzentrum Ruhr am RWI

NICHT-WISSENSCHAFTLICHE ABTEILUNGEN

- 94 Kommunikation
- 97 Serviceabteilungen
 - 98 Abteilung Bibliothek und Archiv
 - 99 Abteilung Finanzen und Controlling
 - 100 Abteilung Personal und Recht
 - 101 Abteilung Technische Dienstleistungen (EDV)



PERSONAL, FINANZEN UND GREMIEN

105 Personal

108 Finanzen

110 Gremien des Instituts

110 Mitgliederversammlung

110 Verwaltungsrat

111 Vorstand

111 Forschungsbeirat

112 Betriebsrat und Beauftragte

112 Betriebsrat

112 Datenschutz und Datensicherheit

113 Gleichstellungsbeauftragte

113 Ombudsmann

RUHR GRADUATE SCHOOL IN ECONOMICS

116

FREUNDE UND FÖRDERER

122

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

129

ANHANG

133

IMPRESSUM

134

23.-24. Januar

„Therapy“-Seminarwandern

19 RWI-Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler begeben sich in Radevormwald in Klausur

14.-15. Februar

German Conference at Harvard

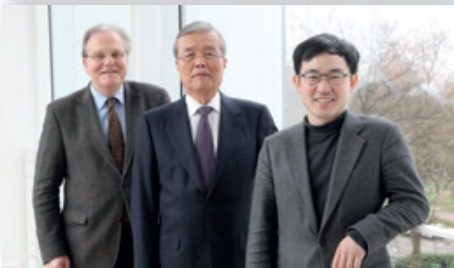
Prof. Dr. Christoph M. Schmidt hält einen Impulsvortrag zur wirtschaftlichen Rolle und den Zukunftsaussichten Deutschlands in einem integrierten Europa



26.-28. Februar

8th RGS Doctoral Conference in Economics

Die Ruhr Graduate School in Economics veranstaltet die siebte Doctoral Conference in Economics in Dortmund



1. März

Gastwissenschaftler

Die Humboldt-Fellows Prof. Dr. Chong In Kim und Dr. Tae-hwan Rhee aus Korea beginnen einen mehrmonatigen Gastaufenthalt am RWI

29. April

Gemeinschaftsdiagnose

Konjunkturexperte Dr. Torsten Schmidt stellt die Ergebnisse des Frühjahrsgutachtens in Düsseldorf vor



10. Mai

„Die Kanzlerin direkt“

Kommunikationschef Dr. Nils aus dem Moore befragt Bundeskanzlerin Angela Merkel im Rahmen ihres Podcasts zur aktuellen Wirtschaftspolitik

jahresrückblick 2014

20.-21. Mai

Aktive Politikberatung: Leibniz im Bundestag

Prof. Dr. Jochen Kluge, Leiter des Berliner RWI-Büros, und Energieexperte Prof. Colin Vance informieren Abgeordnete über die optimale Mindestloohnhöhe und die Energiewende aus ökonomischer Sicht

5.-6. Juni

„Workshop on Neighbourhood Effects“

Rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutieren zum Abschluss eines Forschungsprojekts über Nachbarschaftseffekte und die Definition von Nachbarschaft



12. Juni

rwi impuls

Das neue Veranstaltungsformat für politikorientierte Hintergrundgespräche findet zum ersten Mal in Berlin statt



13. Juni

„Economics of Education“

Die erste internationale RWI Research Network Conference lockt rund 50 Bildungsökonominnen und -ökonominnen nach Berlin

17. Juni

audit berufundfamilie

Personalchefin Sabine Reinhard nimmt die Re-Zertifizierungs-Urkunde für das RWI in Berlin in Empfang



10.-11. Juli

„Therapy“-Seminarwandern

20 RWI-Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler reisen zur Vorstellung und Diskussion neuer Forschungsideen nach Xanten

18. Juli

RatSWD-Mitgliedschaft

Vizepräsident Prof. Dr. Thomas K. Bauer wird für drei Jahre in den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) berufen

25.-29. August

European Economic Association

Das RWI präsentiert seine Forschungsarbeiten auf der Konferenz der EEA im französischen Toulouse

5. September

Research Seminar

Prof. Deborah Cobb-Clark vom Melbourne Institute of Applied Economic and Social Research in Australien ist zu Gast im RWI-Research Seminar



5. September

RWI goes Social Media

Die Abteilung Kommunikation schaltet die RWI-Präsenz auf Twitter, Facebook und Flickr online

7.-10. September

Verein für Socialpolitik

Das RWI präsentiert seine Forschungsarbeiten auf der VfS-Jahrestagung in Hamburg

14. Oktober

Warum dick nicht doof macht und Genmais nicht tötet

Vizepräsident Prof. Dr. Thomas K. Bauer stellt mit seinen Mitstreitern Prof. Dr. Gerd Gigerenzer und Prof. Dr. Walter Krämer das Buch zur Aktion „Unstatistik des Monats“ vor

28. Oktober

Gemeinschaftsdiagnose

Die RWI-Konjunkturrexperten Prof. Dr. Roland Döhrn und Dr. Torsten Schmidt stellen die Ergebnisse des Herbstgutachtens in Dortmund vor



12. November

SVR-Gutachten „Mehr Vertrauen in Marktprozesse“

In seiner Funktion als Vorsitzender des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung übergibt RWI-Präsident Prof. Dr. Christoph M. Schmidt das Jahresgutachten an Bundeskanzlerin Angela Merkel



17. November

Zukunftsfähigkeit des deutschen Rentensystems

Das RWI und die Fachzeitschrift „Wirtschaftsdienst“ veranstalten in Berlin eine gemeinsame Konferenz

18. November

„Europa am Scheideweg – Ist der Abstieg unvermeidbar?“

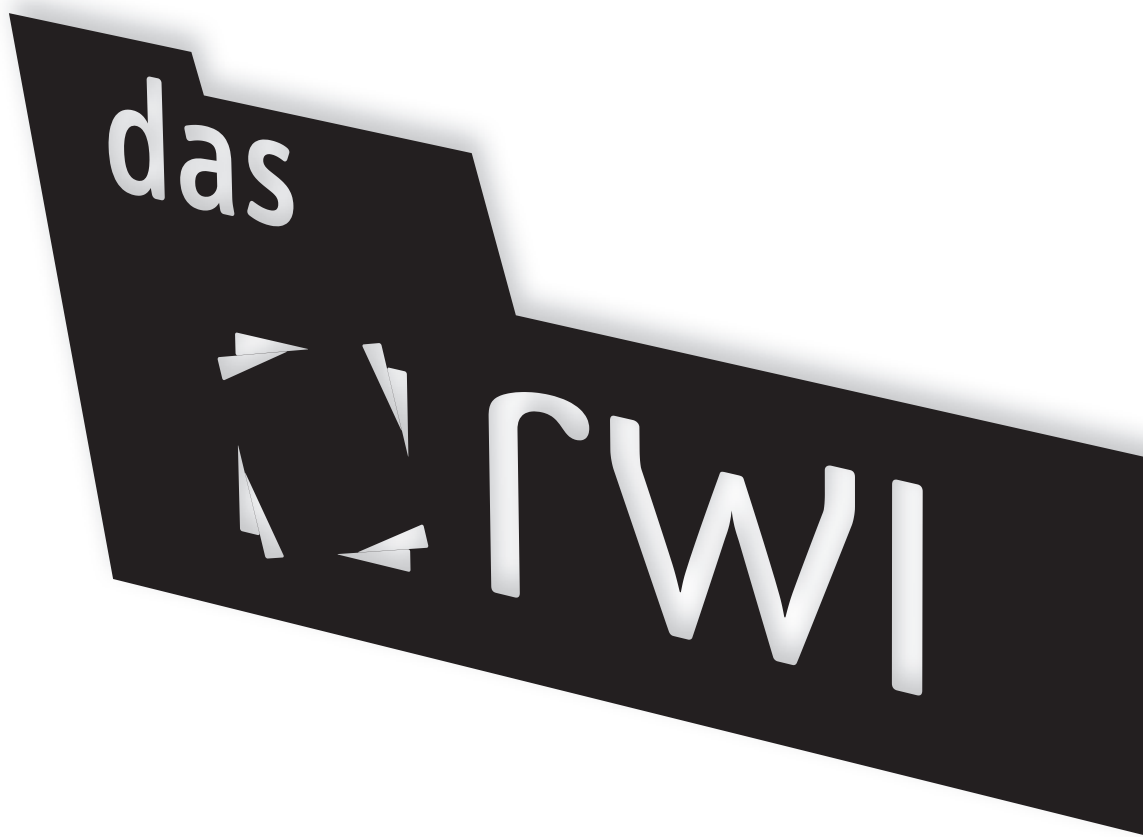
Das 18. RWI-Wirtschaftsgespräch, veranstaltet von den Freunden und Förderern des RWI, findet in Essen statt. Podiumsgäste sind Bundesbank-Vizepräsidentin Prof. Dr. Claudia Buch, der Generalsekretär des Netzwerks „Europäische Bewegung Deutschland“ Bernd Hüttemann, der ehemalige Deutschland-Chef von McKinsey & Company Prof. Dr. Jürgen Kluge und RWI-Präsident Prof. Dr. Christoph M. Schmidt



4. Dezember

Aktive Politikberatung: Leibniz im Landtag

Die RWI-Wissenschaftler Dr. Mark Andor, Dr. Ronald Bachmann und Dr. Torsten Schmidt stehen Rede und Antwort in punkto Energiewende, Mindestlohn und Konjunktur – auch Leibniz-Präsident Prof. Matthias Kleiner schaut in Düsseldorf vorbei



- 13 Auftrag und Aufgaben**
- 15 Vorstand und Geschäftsführung**
- 16 Büro Berlin**
- 17 Karriereplanung und Nachwuchsförderung**
- 18 Qualitätssicherung**

Das RWI

Auftrag und Aufgaben

Das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und gehört zu den führenden Wirtschaftsforschungsinstituten in Deutschland, deren Auftrag und Aufgaben allgemein wie folgt beschrieben werden können:

breite wirtschaftspolitische Information sowie Beratung der Politik und der Öffentlichkeit auf wissenschaftlich solidem Fundament;

wissenschaftliche Analyse ökonomischer Fragestellungen auf internationalem Niveau;

komplementäre Ergänzung der universitären Forschung und Lehre, insbesondere auch Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Die **konkrete Rolle des RWI** in der Wissenschaftslandschaft leitet sich aus den genannten allgemeinen Aufgaben ab. Dazu wurde ein Forschungs- und Arbeitsprofil etabliert, das die für die wirtschaftspolitische Beratung erforderliche Breite der Expertise und die für wissenschaftliche Exzellenz notwendige Fokussierung in Schwerpunktbereichen angemessen gegeneinander abwägt. Leitmotiv war auch im Jahr 2014 die „Analyse der individuellen Prosperität und wirtschaftspolitischen Handlungsmöglichkeiten im demografischen und gesellschaftlichen Wandel“. Das inhaltliche und organisatorische Profil des Instituts wurde in den vergangenen Jahren sowohl im Rahmen der regelmäßigen Evaluationen durch den Forschungsbeirat des RWI als auch durch die Bewertungsgruppe zur Evaluierung durch die Leibniz-Gemeinschaft im Januar 2012 positiv beurteilt.

Die in **vier Kompetenzbereichen** nach inhaltlichen Kriterien zusammengeführten Kompetenzen erlauben eine Bündelung der wissenschaftlichen Expertise des Instituts und eine klare Dokumentation des Forschungsprofils nach innen und außen. Hinzu kommt seit 2012 das **Forschungsdatenzentrum Ruhr (FDZ Ruhr) am RWI**, im dem methodische und statistische Arbeiten zusammengeführt sind.

Im Wettbewerb um die beste wirtschaftspolitische Beratung erhebt das RWI den Anspruch, qualitativ in keinem Arbeitsbereich hinter den Konkurrenten zurückzustehen. In ausgewählten Forschungsschwerpunkten wurde zudem eine **marktführende Position** gesichert. Um den Anforderungen an

ein **modernes Zentrum für wissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung** gerecht zu werden, existiert innerhalb des Instituts eine starke interne Vernetzung. Jede Wissenschaftlerin und jeder Wissenschaftler gehört in der Regel gleichzeitig mehreren Projektteams und mitunter auch mehreren Kompetenzbereichen an – durchaus auf unterschiedlichen Verantwortungsebenen. Diese Organisationsstruktur des Instituts erlaubt es, auf Veränderungen des Marktes flexibel und zeitnah zu reagieren. Damit verbunden ist ein dezidiertes Kostenbewusstsein, das sich am Forschungsplan und den Programmbudgets orientiert. Dazu stehen eigens entwickelte elektronische Plattformen zur Verfügung, die den Projektablauf, die Projektkosten und den Forschungsausput transparent machen.

Neben der beständigen Weiterentwicklung des im Institut vorhandenen Wissens und der zielgerichteten Anwerbung qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichert das Institut seine Wettbewerbsfähigkeit durch die **Vernetzung mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen** im Rahmen konkreter wissenschaftlicher Projekte. Auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die das Institut beispielsweise durch den Wechsel auf eine Professur verlassen, stellen die natürlichen Vernetzungspartner des RWI dar. Insofern bedeutet ein solcher Wechsel gleichermaßen einen Verlust und einen Gewinn. Um unter anderem mit Alumni, die am RWI promoviert oder habilitiert haben, auch weiterhin im aktiven wissenschaftlichen Austausch zu bleiben, befindet sich derzeit das **„RWI Research Network“** im Aufbau.

Mit seinem Claim **„research with impact“** zeigt das RWI nach außen, wofür es in seiner Arbeit vor allem geht – um Wissenschaft, die Wirkung zeigt. Der Zusatz „with impact“ ist dabei in einem dreifachen Sinne zu verstehen: Erstens besitzen fast alle Arbeiten des RWI aufgrund ihrer praktischen Relevanz auch politisches Wirkungspotenzial („policy impact“). Zweitens genügt seine Forschung höchsten Standards und wird daher regelmäßig in sehr guten Journals (mit hohem „impact factor“) veröffentlicht. Drittens ist die empirische Wirkungsanalyse („impact evaluation“) eine bereichsübergreifende Kernkompetenz des Instituts und daher auch oft die zentrale intellektuelle Herausforderung in den Forschungs- und Beratungsprojekten des RWI.

Vorstand und Geschäftsführung

Neben Mitgliederversammlung und Verwaltungsrat ist der Vorstand eines der drei satzungsmäßigen Organe des RWI. Der Vorsitzende sowie bis zu zwei weitere Mitglieder werden für die Dauer von fünf Jahren – Wiederwahl ist zulässig – vom Verwaltungsrat gewählt.

Seit 2002 ist *Prof. Dr. Christoph M. Schmidt* Präsident des RWI und Professor an der Ruhr-Universität Bochum (RUB). Im März 2009 wurde Christoph M. Schmidt in den Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR) berufen, seit März 2013 ist er dessen Vorsitzender. Seit 2013 ist er Vorsitzender des Kuratoriums des Max-Planck-Instituts für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen in München, seit 2014 ist er zudem Mitglied des Kuratoriums der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung. Bereits seit Juni 2011 ist er Mitglied (seit 2014 Präsidiumsmitglied) der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech).

Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Inhaber des Lehrstuhls für Empirische Wirtschaftsforschung an der Ruhr-Universität Bochum, ist seit 2004 Vorstandsmitglied des RWI, im Jahr 2009 wurde er zum Vizepräsidenten ernannt. Er ist bereits seit 2005 Mitglied sowohl des Statistischen Beirats des Statistischen Bundesamts als auch des Erweiterten Vorstands des Wissenschaftsforums Ruhr. 2011 wurde er in den Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration berufen. Seit Juli 2014 ist er zudem Mitglied des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD).

Prof. Dr. Wim Kösters ist seit Februar 2003 Vorstandsmitglied des RWI. Bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2011 war er Inhaber des Lehrstuhls für Theoretische Volkswirtschaftslehre I an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum. Dort war er unter anderem auch Inhaber des Jean Monnet-Lehrstuhls und Direktor des Instituts für Europäische Wirtschaft. In den Diensten des RWI steht er bereits seit fast 20 Jahren: Von 1996 bis 2002 war Prof. Kösters Mitglied des Forschungsbeirats des RWI, von 1998 bis 2002 auch dessen Vorsitzender.

Im Jahr 2013 wurde die Stelle eines Kaufmännischen Geschäftsführers geschaffen und mit *Dr. Stefan Rumpf* besetzt. Bereits seit Januar 2005 ist Dr. Rumpf Mitarbeiter am RWI, zunächst als Koordinator der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ). Von Dezember 2010 bis Anfang 2013 leitete er die Abteilung „Finanzen und Controlling“ des RWI.



Prof. Dr. Christoph M. Schmidt

Präsident



Prof. Dr. Thomas K. Bauer

Vizepräsident



Prof. Dr. Wim Kösters

Vorstandsmitglied



Dr. Stefan Rumpf

Kaufmännischer
Geschäftsführer

Bereits im Jahr 2007 hat das RWI ein Büro in Berlin eröffnet. Es unterstützt die Politikberatung des Instituts in der Hauptstadt, stärkt die wirtschaftspolitische Kommunikation und ist intensiv in diversen Kooperationen mit in Berlin und im Umland ansässigen Hochschulen, Akademien und Forschungseinrichtungen engagiert. Jenseits dieser spezifischen Aufgaben bildet die Forschung – vor allem im Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ und in der Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Governance“ – den Tätigkeitsschwerpunkt der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Büro Berlin.

Das Büro hat sich seit seiner Gründung schnell zu einem wichtigen Garanten für die Wahrnehmung und Sichtbarkeit des Instituts sowohl bei wirtschaftspolitischen Entscheidungs- und Mandatsträgern als auch bei Verbänden und in den überregionalen Medien entwickelt. Zudem bietet das Büro eine wertvolle Infrastruktur für Projektteams des Instituts – etwa zur Durchführung von gemeinsamen Arbeitssitzungen mit externen Partnern, für die letzte Abstimmung von Präsentationen vor dem anschließenden Vortrag im Regierungsviertel oder für Gespräche zur Akquise von neuen Projekten.

Das Berliner Büro des RWI wird seit der Gründung von *Prof. Dr. Jochen Kluve* geleitet. Prof. Kluve ist bereits seit 2003 als Wissenschaftler am RWI tätig und leitete bis 2008 den Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“. Seit 2011 ist er Professor für Empirische Arbeitsmarktökonomik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er ist ein national wie international gefragter Evaluationsexperte, insbesondere zur Effektivität arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen.

Dr. Nils aus dem Moore leitet seit Juni 2013 die Abteilung „Kommunikation“ und parallel seit Januar 2014 die Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Governance“. Er verantwortet die wirtschaftspolitische Kommunikation in der Hauptstadt und ist unter anderem Ansprechpartner für die Korrespondenten überregionaler und internationaler Medien. Von 2007 bis 2013 arbeitete er im Büro Berlin in verschiedenen Funktionen für die Abteilung „Kommunikation“ und parallel als Wissenschaftler in den Kompetenzbereichen „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“ und „Umwelt und Ressourcen“.



Prof. Dr. Jochen Kluve

Leiter Büro Berlin



Dr. Nils aus dem Moore

Leiter Kommunikation

Karriereplanung und Nachwuchsförderung

Ein Leitprinzip der Beschäftigung im RWI ist die **individuelle wissenschaftliche Weiterentwicklung**. Deshalb müssen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inhaltlich hinreichend flexibel sein, um die sich selbst regulierende Struktur mit zu tragen. Neueinstellungen geschehen in der Regel befristet. Die Entscheidung über eine Verlängerung durch den Vorstand folgt festen Routinen, insbesondere mit Blick auf die (wissenschaftliche) Perspektive. Letztendlich hat für jeden Nichtpromovierten der zeitgerechte Abschluss der Promotion hohe Priorität. Promovierte sollten möglichst rasch zu selbstständig arbeitenden, leitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern reifen. Ihr Ziel sollte sein, durch eine Reihe referierter Publikationen die Berufungsfähigkeit für eine Professur zu erlangen.

Das RWI bietet verschiedene **Weiterbildungsveranstaltungen** an, in denen sowohl externe als auch interne Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler ihre neuesten Forschungsergebnisse vorstellen. So lädt das Institut nationale wie auch internationale Forscherinnen und Forscher zur Präsentation aktueller Arbeiten in das „**RWI Research Seminar**“ ein (eine Auflistung der Vorträge des Berichtsjahres befindet sich im Anhang).

Auch die **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses** nimmt das RWI ernst und bietet Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern verschiedenste Möglichkeiten, ihre Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. Ein Beispiel hierfür ist das institutseigene „**Therapy**“-Seminar. Es dient den Promovierenden und Post-Docs des RWI und zum Teil auch den Doktorandinnen und Doktoranden der RGS Econ als Forum zur Vorstellung und Diskussion von Forschungsideen sowie eigener Forschungsarbeiten, die sich in einem sehr frühen Stadium befinden.

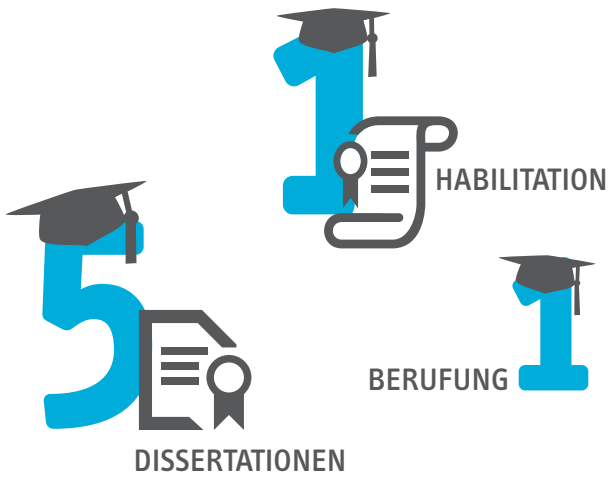
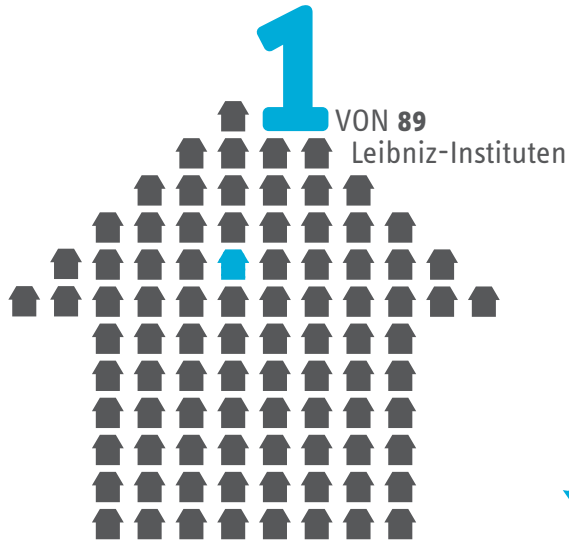
Im Rahmen der **RGS Econ** engagiert sich das Institut in einer systematischen Doktorandenausbildung nach internationalen Standards. Die Graduiertenschule verknüpft theoretische und empirische Problemstellungen der Wirtschaftswissenschaften. Ihr organisatorischer Kern liegt in der Bündelung der Kompetenzen und Ressourcen des RWI sowie der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen.

So wie die Arbeit des RWI unter anderem darauf ausgerichtet ist, Effektivität und Effizienz wirtschaftspolitischen Handelns zu bewerten, wird auch die eigene Leistung einer ständigen Überprüfung unterzogen. Neben einer Reihe von internen **Mechanismen der Qualitätssicherung** (z.B. Projektgespräche und -präsentationen, klare Zuweisung der Verantwortlichkeiten der Vorstandsmitglieder zu jedem Projekt und karrierebegleitende Kommunikation mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern) setzt das Institut dabei vor allem auf externe Beurteilungen.

Für die systematische Qualitätssicherung sorgt vor allem der **Forschungsbeirat**, der das Institut mit hohem Engagement begleitet. Er wird in Fragen der Organisation, der Forschungs- und der Karriereplanung intensiv konsultiert und unterzieht das Institut in festgelegten Zeitabständen einem Audit. Im Rahmen seiner Sitzung am 18. November 2014 bescheinigte er dem Institut eine sehr positive Entwicklung.

Einen weiteren Mechanismus der Qualitätssicherung hat die **Leibniz-Gemeinschaft** in Form einer regelmäßigen **Evaluation durch externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler** implementiert. Die letzte Evaluation im Jahr 2012 bestätigte, dass das RWI „eine erfolgreiche Einrichtung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung und evidenzbasierten Politikberatung“ ist. Die Anregungen und Empfehlungen der Begehungskommission werden fortwährend umgesetzt, wobei die vom RWI eingeleiteten Maßnahmen vor ihrer Implementierung intensiv mit dem Forschungsbeirat und dem Verwaltungsrat diskutiert werden.

20/134



HAUPTSITZ
ESSEN

4 KOMPETENZ-
BEREICHE



98 BESCHÄFTIGTE



zahlen und fakten

BÜRO
BERLIN

190

VERÖFFENTLICHUNGEN



21

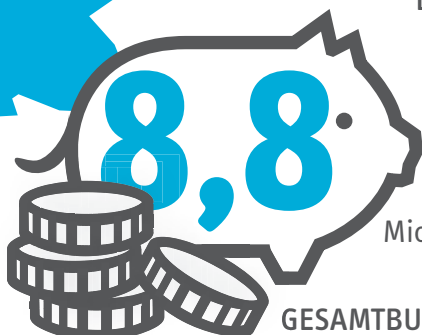


ABGESCHLOSSENE
DRITTMITTELPROJEKTE

25



DOKTORANDINNEN &
DOKTORANDEN



Mio. Euro

GESAMTBUDGET 2014

darunter 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler



forschung und beratung

- 25 Forschungstätigkeit im Jahr 2014**
- 32 Programmbereich I. Individuelle Prosperität**
 - 34 KB Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung
 - 40 KB Gesundheit
- 46 Programmbereich II. Unternehmen und Märkte**
 - 48 KB Umwelt und Ressourcen
- 54 Programmbereich III. Gesamtwirtschaftliche Fragestellungen**
 - 56 KB Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen
 - 62 Forschungsgruppe Nachhaltigkeit und Governance
- 68 Querschnittsthema Demografischer Wandel**
- 74 Querschnittsthema Evaluation von Entwicklungskooperation**
- 80 Querschnittsthema Regionalforschung**
- 86 Forschungsdatenzentrum Ruhr am RWI**

Forschungstätigkeit im Jahr 2014

Wirtschaftsforschung ...

Die Qualität der Forschung einer jeden Einrichtung schlägt sich insbesondere in ihren Publikationen (vor allem in referierten Fachzeitschriften) und in der Drittmittelinwerbung nieder.

Im Jahr 2014 wurden insgesamt **190 Arbeiten des Instituts veröffentlicht oder zur Publikation angenommen**. Darunter waren 40 referierte Artikel, was 0,9 referierten Zeitschriftenbeiträgen je vollzeitäquivalenter wissenschaftlicher Mitarbeiterin bzw. je vollzeitäquivalentem wissenschaftlichen Mitarbeiter (45,8 VZÄ) entspricht. Das langfristige Ziel von einer referierten Publikation je VZÄ und Jahr konnte damit nahezu erreicht werden. Darüber hinaus wurden 44 Diskussionspapiere, 25 Monografien, 18 Projektberichte und 63 Beiträge in sonstigen Zeitschriften, Sammelbänden und Online-Formaten veröffentlicht.

Die Summe der Drittmittelbewilligungen (inkl. Bestandsveränderungen) lag im Jahr 2014 mit 2,39 Mill. Euro gegenüber dem Jahr 2013 mit 2,68 Mill. Euro rund 0,3 Mill. Euro niedriger. Von den Drittmiteinnahmen im Jahr 2014 entfielen 145 000 Euro auf die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), weitere 124 000 Euro auf Stiftungen mit dem Zweck der Forschungsförderung und 198 000 Euro auf den Pakt für Forschung.

Ökonomen-Ranking der FAZ

Im September 2014 wurde das zweite Ökonomen-Ranking der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) veröffentlicht. Dieses bewertet neben den Zitationen von Publikationen auch die wirtschaftspolitische Beratung sowie die öffentliche Sichtbarkeit der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung in Deutschland. Nach diesem Ranking zählen mit Präsident *Prof. Dr. Christoph M. Schmidt*, Vizepräsident *Prof. Dr. Thomas K. Bauer* und dem Leiter des Kompetenzbereichs „Umwelt und Ressourcen“, *Prof. Dr. Manuel Frondel*, drei Wissenschaftler des RWI zu den 50 einflussreichsten Ökonomen in Deutschland. Im Institutionenranking belegte das RWI, obwohl deutlich kleiner als viele seiner Konkurrenten – auch im Hinblick auf die drei Erstplatzierten – knapp hinter dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) den vierten Platz.

Die **Präsenz auf internationalen Tagungen mit Auswahlverfahren** ist ebenfalls ein wichtiger Indikator für die Qualität und Wettbewerbsfähigkeit wissenschaftlicher Arbeiten. Darüber hinaus eröffnen diese Konferenzen dem Institut und seinen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Chance einer intensiven internationalen Vernetzung. Im Jahr 2014 war das Institut mit **96 Vorträgen** – dies sind deutlich mehr als im Vorjahr – auf nationalen und internationalen Tagungen mit Auswahlverfahren vertreten. Diese konzentrierten sich nahezu ausschließlich auf hochwertige Veranstaltungen, die auch vom Verein für Socialpolitik (VfS) als förderungswürdig eingestuft werden. So wurden Beiträge z.B. bei der European Economic Association, der Royal Economic Society, der European Society of Population Economics und der European Association of Labour Economists zum Vortrag angenommen.

Im Jahr 2014 wurden zwei Mitarbeiterinnen und drei Mitarbeiter des RWI promoviert; hinzu kommen derzeit **25 Promovierende**. Vier Team-Mitglieder aus dem wissenschaftlichen und ein Mitarbeiter aus dem nicht-wissenschaftlichen Bereich sind bis zum Jahresende 2014 ausgeschieden, ein Wissenschaftler folgte einem Ruf auf eine Juniorprofessur an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). 14 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurden neu eingestellt.

Der **Kompetenzbereich „Unternehmen und Innovation“** wurde zum 1. Juli 2014 aufgelöst. Dessen Mitarbeiter bringen ihre Expertise nun in den Kompetenzbereichen „Arbeitsmärkte, Bevölkerung, Bildung“ sowie „Umwelt und Ressourcen“ ein, wobei das Forschungsfeld „Mittelstands-/Handwerksforschung“ mit einem Fokus auf Analysen der dualen Ausbildung im Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bevölkerung, Bildung“ und das Forschungsfeld „Innovationsforschung“ im Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“ mit einem energie- und umweltökonomischen Schwerpunkt erhalten bleiben.

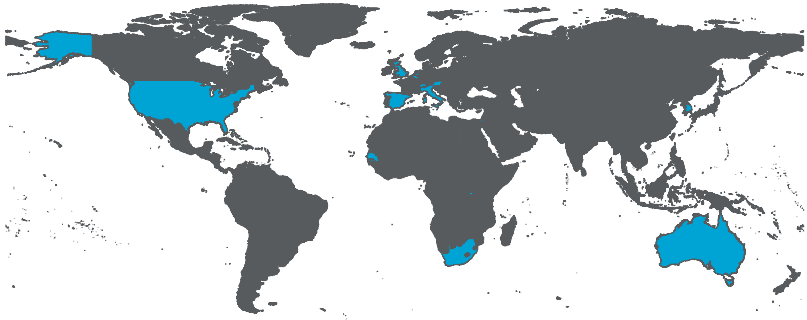
Im Januar 2015 nahmen die beiden **Forschungsgruppen „Migration und Integration“** und **„Klimawandel in Entwicklungsländern“** ihre Arbeit auf. Sie sind dem Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ bzw. „Umwelt und Ressourcen“ zugeordnet.

Die **Vernetzung** zu Universitäten und internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wurde weiter intensiviert. Insbesondere ist die erfolgreiche Kooperation des RWI mit den Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen im Rahmen der **RGS Econ** und der gemeinsa-

men Diskussionspapier-Reihe „Ruhr Economic Papers“ zu nennen sowie das Gesundheitsökonomische Forschungszentrum „CINCH – competent in competition and health“ in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen. Darüber hinaus haben RWI-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter im vergangenen Jahr 34 Lehrveranstaltungen an Universitäten und Fachhochschulen gehalten.

Um seine Vernetzung mit anderen Forschungsinstituten der Leibniz-Gemeinschaft zu stärken, hat sich das RWI an den vier **Leibniz-Forschungsverbünden** „Bildungspotenziale“, „Energiewende“, „Gesundes Altern“ sowie „Krisen einer globalisierten Welt“ beteiligt. Neben einer verbesserten Vernetzung erwartet sich das Institut aus diesen Beteiligungen insbesondere, dass die jeweils beteiligten Kompetenzbereiche ihre Erfahrungen zur Entwicklung neuer interdisziplinärer Forschungsfragen einbringen und sich an wirtschafts- und gesellschaftspolitisch höchst relevanten Projekten beteiligen können.

Es bestehen enge **Forschungskooperationen** unter anderem mit der University of California at Berkeley (USA), der Australian National University (Canberra, Australien), dem Melbourne-Institute (Melbourne, Australien), der University of Wollongong (Wollongong, Australien), der Universität Haifa (Israel), der Yale University (USA) sowie der University of Namur (Belgien). Zwei Humboldt-Stipendiaten, *Prof. Dr. Chong In Kim* (Gachon Universität, Korea) und *Dr. Tae-hwan Rhee* (Samsung Economic Research Institute (SERI), Seoul, Korea) verbrachten im Jahr 2014 einen längeren Forschungsaufenthalt am Institut. Darüber hinaus werden Forschungsprojekte mit vielen nationalen Universitäten wie unter anderem den Universitäten Köln, Mannheim, Siegen, Wuppertal und Erlangen-Nürnberg sowie weiteren Institutionen wie beispielsweise dem Institut für Gesundheitswesen, den Reha-Zentren Baden-Württemberg, dem Institut für Höhere Studien (Wien, Österreich), dem E.ON Energy Research Center der RWTH Aachen, Agency NL (Niederlande), dem Basque Centre for Climate Change (Bilbao, Spanien), dem International Institute of Social Studies (ISS) der Erasmus-Universität Rotterdam und dem BKK Bundesverband verfolgt.



Im Jahr 2014 hat das **Berliner Büro des RWI** seine erfolgreiche Arbeit fortgesetzt. Zusätzlich zur Forschungstätigkeit der neun in Berlin tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren diese im Rahmen der wirtschaftspolitischen Kommunikation des Instituts durch zahlreiche Vorträge, Präsentationen und Moderationen tätig. Die wissenschaftliche Vernetzung des RWI wurde durch die fortgesetzte Tätigkeit des Büroleiters *Prof. Kluge* als Professor für Empirische Arbeitsmarktkönomik an der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) verstetigt. Zudem ist das Institut im Berliner Netzwerk Arbeitsmarktforschung e.V. (BeNA) engagiert. Darüber hinaus ist es über *Dr. Marcus Tamm*, Leiter der Forschungsgruppe „Bildung“ im Büro Berlin, am „Berlin Interdisciplinary Education Research Network“ (BIEN) beteiligt sowie durch *Dr. Nils aus dem Moore*, *Michael Themann* und *Philipp Großkurth* im „Research Seminar on Environment, Resource and Climate Economics“ (RSERC) vertreten.

Im Jahr 2014 wurde die Forschungstätigkeit im Büro Berlin weiter vorangetrieben: Zum einen startete die Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Governance“ (Leitung: *Dr. Nils aus dem Moore*), zum anderen das Projekt „The effectiveness of youth employment programs“ (Leitung: *Prof. Dr. Jochen Kluge*) mit den internationalen Kooperationspartnern Weltbank, Inter-amerikanische Entwicklungsbank, Internationale Arbeitsorganisation (ILO) und Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

... und Beratung

Die **evidenzbasierte Politikberatung** des Instituts spiegelt sich insbesondere in den bearbeiteten Projekten wider. Im Jahr 2014 waren dies insgesamt 50. Davon wurden 21 Projekte bis zum Jahresende 2014 abgeschlossen, darunter ein Projekt einer Stiftung sowie ein vom Pakt für Forschung und Innovation gefördertes Projekt. Insgesamt lässt sich wie im Vorjahr feststellen, dass das RWI insbesondere im Vergleich zu früheren Jahren auch weiterhin vermehrt relativ große Projekte mit einer Laufzeit von bis zu drei Jahren bearbeitet.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des RWI sind in zahlreichen **Gremien der Politikberatung** tätig. An erster Stelle ist dabei die Mitgliedschaft des RWI-Präsidenten *Prof. Dr. Christoph M. Schmidt* im Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zu nennen. Seit März 2013 ist *Prof. Schmidt* Vorsitzender dieses Gremiums. Zudem ist der Präsident Mitglied in der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) und seit November 2014 Mitglied des acatech-Präsidiums. Der Vizepräsident des RWI, *Prof. Dr. Thomas K. Bauer*, ist im Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration, als wissenschaftlicher Beirat des Statistischen Bundesamtes, als Mitglied des RatSWD und als Vorstand des Wissenschaftsforums Ruhr tätig. *Prof. Dr. Wim Kösters* ist Mitglied des wissenschaftlichen Direktoriums des Instituts für Europäische Politik (Berlin), des Präsidiums des Arbeitskreises Europäische Integration und des Advisory Boards von Intereconomics – Review of European Economic Policy. Darüber hinaus ist er Vorsitzender des Vorstands der Stiftung Cusanuswerk (Bonn). Zahlreiche weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RWI sind in wissenschaftlichen Beiräten, Wissenschaftsorganisationen und informellen Gremien vertreten und haben so auch im Jahr 2014 zur öffentlichen Wahrnehmung der Disziplin und zur politischen Beratung beigetragen.

Speziell um seine Rolle in der Politikberatung zu stärken, hat das RWI bereits im Jahr 2005 die Publikationsreihe „**RWI Positionen**“ gestartet, in der zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen Stellung bezogen wird. Zugleich wird das Ziel verfolgt, die Beiträge in Gänze oder in gekürzter Fassung als Gastbeiträge in Print- oder Online-Medien zu platzieren. 2014 sind acht Positionen zu verschiedensten RWI-Forschungsthemen erschienen. Darüber hinaus war das Institut mit sechs wirtschaftspoliti-

schen Beiträgen im „Wirtschaftsdienst“ vertreten und konnte mit zahlreichen Namensbeiträgen in überregionalen Tageszeitungen und Zeitschriften zur wirtschaftspolitischen Diskussion beitragen. Inhaltlich stand vor allem die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung im Vordergrund, aber auch die Energiewende, Bildung, Kooperationen im Ruhrgebiet und die Gefahr eines falschen Umgangs mit Statistiken wurden thematisiert. Auch in Online-Medien war das RWI mit Beiträgen und Stellungnahmen präsent.

Die Kompetenzbereiche „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ und „Gesundheit“ bündeln Forschungsprojekte zu Fragen der individuellen Prosperität. Sie greifen mit Gesundheit, Integration und Bildung auch Themen auf, die von anderen deutschen Wirtschaftsforschungsinstituten nicht oder nicht sehr intensiv bearbeitet werden.

Wie es die Evaluationskommission der Leibniz-Gemeinschaft und der Forschungsbeirat des RWI explizit konstatieren, bearbeitet kein anderes Wirtschaftsforschungsinstitut der Leibniz-Gemeinschaft mit einer dem RWI vergleichbaren Intensität Fragen der Gesundheitsökonomik.

Mit seiner Konzentration auf ökonomische Fragen der beruflichen Bildung sowie der Weiterbildung kann auch der Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ auf Alleinstellungsmerkmale verweisen. Darüber hinaus behauptet er sich im Bereich der Evaluierung arbeitsmarkt- und bildungspolitischer Maßnahmen weiterhin sehr erfolgreich in einem wissenschaftlich heftig umkämpften Feld. Diese Fragestellungen ergänzen – nicht zuletzt mit Blick auf die Ausprägung eines eigenständigen Forschungsprofils – entscheidend die „klassischen“ Themen der Arbeitsmarktökonomik und der Migrationsforschung.



Lucia Dellefant: different

Acryl auf Leinwand

140 x 180 cm

Aktivitäten 2014

Artikel in ref. Zeitschriften: 11

Artikel in sonst. Zeitschriften: 2

Diskussionspapiere: 12

Monografien: 2

Referierte Vorträge: 40

Kompetenzbereich

Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung

Leiter: Dr. Ronald Bachmann

Stellvertretende Leiterin: Dr. Hanna Frings (seit März 2015)

Team: Dr. Peggy Bechara, Merve Cim (RGS-Stipendiatin), Rui Dang, Christin Dietrich (bis April 2014), Wolfgang Dürig (seit Juli 2014), Rahel Felder (seit September 2014), Matthias Giesecke (seit April 2014), Dr. Michael Kind, Prof. Dr. Jochen Kluge, Anica Kramer, Dr. Uwe Neumann, Sylvi Rzepka, Dr. Sandra Schaffner, Dr. Markus Scheuer, Laura Sinn (RGS-Stipendiatin, seit September 2014), Jonathan Stöterau (seit Juni 2014), Dr. Marcus Tamm

Projektassistent: Claudia Lohkamp, Claudia Schmiedchen

Assoziiert: Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Jun. Prof. Dr. Daniel Baumgarten (LMU), Dr. Julia Bredtmann (RUB), Lea Eilers, Jun. Prof. Dr. Katja Görlitz (FU Berlin), Dr. Barbara Grave (Stifterverband), Prof. Dr. Michael Kvasnicka (Universität Magdeburg), Claudia Lumpe, Dr. Sebastian Otten (RUB), Dr. Alfredo Paloyo (Wollongong University), Christian Rulff (RUB), Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Dr. Mathias Sinning (Australian National University)



Elterngeld Zuwanderung Mindestlohn Arbeitsmarktevaluation Weiterbildung

*Der Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ hat zwei inhaltliche Schwerpunkte. Im Schwerpunkt **Arbeitsmarktpolitik und -ökonomik** spielt die Evaluation von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen wie beispielsweise dem Elterngeld sowie von Arbeitsmarktinstitutionen wie beispielsweise dem Mindestlohn eine wichtige Rolle. Zudem werden „klassische“ Themen der Arbeitsmarktökonomik untersucht. Hierzu zählen u.a. die Dynamik des Arbeitsmarktes in der Europäischen Union sowie die Rolle von atypischen Beschäftigungsverhältnissen, wie z.B. Zeitarbeit und geringfügige Beschäftigung, für den deutschen Arbeitsmarkt.*

*Im zweiten Schwerpunkt, **Bevölkerungs- und Bildungsökonomik**, erfolgt die Arbeit überwiegend in zwei Forschungsgruppen. In der Forschungsgruppe „Bildung“ stehen insbesondere die Determinanten der (Weiter-)Bildungsentcheidung und des -erfolgs sowie die Evaluation von Bildungsreformen z.B. im Schul- bzw. Hochschulbereich im Vordergrund. Die zweite Forschungsgruppe, „Migration und Integration“ (seit 2015), untersucht vor allem die Auswirkungen der Migration auf Arbeitsmarkterfolge sowohl der einheimischen Bevölkerung als auch der Migrantinnen und Migranten.*

In beiden Schwerpunkten spielt oftmals die regionale Dimension eine bedeutende Rolle, weshalb die kleinräumige Analyse des Arbeitsmarkt- und Bildungsgeschehens einen wichtigen Stellenwert hat.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/arbeitsmaerkte-bildung-bevoelkerung/





Finanziert von der European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions (Eurofound), untersuchte der Kompetenzbereich, wie sich die Stabilität von Beschäftigungsverhältnissen in allen EU-27 Ländern entwickelt hat. Hierbei wurden einerseits Übergänge aus der Beschäftigung in die Nichtbeschäftigung und deren Gründe sowie andererseits die Entwicklung der durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit analysiert. Ein Schwerpunkt der Studie war es, Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Ländern, aber auch zwischen Sektoren, Berufen und demografischen Gruppen hinsichtlich deren Reaktion auf die Krise zu identifizieren. Die Analysen basierten auf den Daten der Europäischen Arbeitskräftestichprobe (EU-LFS). Im Ergebnis zeigte sich ein Anstieg der durchschnittlichen Dauer von Beschäftigungsverhältnissen während der Wirtschaftskrise. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass während der Krise vor allem Jobs mit relativ geringen Dauern zerstört wurden. Des Weiteren zeigte sich, dass die Alterung der Bevölkerung in fast allen europäischen Ländern tendenziell zu längeren Beschäftigungsdauern führt; ohne diesen demografischen Wandel hätte die durchschnittliche Beschäftigungsdauer abgenommen.

Publikation: Braun, S., und M. Kvasnicka (2014), Immigration and Structural Change: Evidence from Post-War Germany. *Journal of International Economics* 1 (93): 253–269



Beschleunigt Zuwanderung den sektoralen Wandel hin zu hochproduktiven Sektoren? Die Publikation nutzt die Vertreibung von Deutschen aus Osteuropa nach Westdeutschland nach dem Zweiten Weltkrieg als ein natürliches Experiment, um diese Frage zu untersuchen. Ein einfaches Zwei-Sektoren-Modell, in welchem Mobilitätskosten verhindern, dass sich das Grenzprodukt der Arbeit zwischen den Sektoren angleicht, sagt voraus, dass Immigration den Output pro Kopf erhöht: Der hochproduktive Sektor expandiert, gleichzeitig aber sinkt der Output pro Kopf innerhalb eines Sektors. Eine empirische Untersuchung der Regierungsbezirksdaten der Vor- und Nachkriegszeit findet Evidenz für diese Vorhersagen.



Am 13. Juni 2014 fand die erste internationale Konferenz im Rahmen des „RWI Research Network“ zum Thema „Economics of Education“ in Berlin statt. Rund 50 Bildungsökonominnen und -ökonominnen, unter anderem aus Australien, Thailand und Ungarn, nutzten die eintägige Veranstaltung, um aktuelle Forschungsarbeiten zu diskutieren und sich international zu vernetzen. Den Keynote-Vortrag hielt *Professor Jan van Ours* (Universität Tilburg und Universität Melbourne). Die Organisatoren *Dr. Marcus Tamm* (RWI, Büro Berlin) und *Dr. Mathias Sinning* (Australian National University und University of Queensland, Australien) hatten mit Unterstützung eines international besetzten wissenschaftlichen Komitees ein Programm zusammengestellt, das das komplette Spektrum der empirischen Bildungsökonomik abbildete. Entsprechend reichten die Themen der Vorträge von Einflussfaktoren auf Bildungsentscheidungen über makroökonomische Effekte bis hin zu Fragen der Hochschul- und Studienfinanzierung.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/network/



Im Schwerpunkt Arbeitsmarktökonomik standen weiterhin hauptsächlich Forschungsfragen zu Arbeitsmarktdynamiken und Evaluationsforschung im Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang wurden z.B. Projekte zur Evaluation des Operationellen Programms des Bundes für den Europäischen Sozialfonds (ESF-Bundes-OP) sowie zur Entwicklung der Dauer von Beschäftigungsverhältnissen und der entsprechenden Arbeitsmarkttransitionen während der Wirtschafts- und Finanzkrise bearbeitet. In weiteren Projekten wurden atypische Beschäftigungsverhältnisse (Zeitarbeit) und Beschäftigungswirkungen von Maßnahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit sowie Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik – sowohl in Europa (finanziert von der Fritz-Thyssen-Stiftung) als auch in Entwicklungsländern (finanziert durch den Pakt für Forschung) – untersucht.

Im Schwerpunkt Bildungs- und Bevölkerungsökonomik wurden vorwiegend bildungsökonomische Fragestellungen erforscht. Hier ist in erster Linie das Projekt „Schooling and Regional Factors as Determinants of Employees’ Participation in Further Education“ (Teil des DFG-Schwerpunktprogramms 1646 „Education as a Lifelong Process“) zu nennen, dessen Finanzierung bis Ende 2017 verlängert wurde. Zudem vernetzte sich der Kompetenzbereich noch stärker innerhalb und außerhalb der Leibniz-

Gemeinschaft, insbesondere über den Leibniz-Forschungsverbund „Bildungspotenziale“ und das BIEN. Schließlich wurden vermehrt Themen der Migrationsforschung untersucht.

Im Jahr 2014 wurde eine Promotion abgeschlossen und ein Mitarbeiter folgte einem Ruf auf eine Juniorprofessur an die LMU. Die Forschung wurde durch zwei Preise gewürdigt: Der 1. und 2. Platz des Publikationspreises 2013 der Freunde und Förderer des RWI gingen an *Dr. Ronald Bachmann* bzw. *Prof. Dr. Jochen Kluge* und *Dr. Marcus Tamm*.

Der Kompetenzbereich kooperiert mit vielen nationalen und internationalen Forschungspartnern. Mit *Dr. Michael Fertig* (ISG Köln) wird bei mehreren aktuellen Projekten zusammengearbeitet. Im Bereich der Arbeitsmarktökonomik bestehen Kontakte unter anderem mit der Universität Mannheim (*Prof. Andrea Weber*), der University of Lancaster (*Prof. Colin Green*), der University of Wollongong (*Dr. Alfredo Paloyo*), der Australian National University (*Dr. Mathias Sinning*) und dem Institut für Weltwirtschaft in Kiel (*Dr. Sebastian Braun*). Des Weiteren existiert ein langjähriger enger Kontakt mit *Prof. David Card* (University of California at Berkeley).

Nachlese: Ausgewählte Publikationen



Bachmann, R., T. K. Bauer und H. Frings (2014), Minimum Wages as a Barrier to Entry: Evidence from Germany. *Labour: Review of Labour Economics and Industrial Relations* 28 (3): 338-357.

Bachmann, R., D. Baumgarten und J. Stiebale (2014), Foreign Direct Investment, Heterogeneous Workers, and Employment Security: Evidence from Germany. *Canadian Journal of Economics* 47 (3): 720-757.

Bauer, T. K., S. Bender, A. Paloyo und C. M. Schmidt (2014), Do Guns Displace Books? The Impact of Compulsory Military Service on Educational Attainment. *Economics Letters* 124 (3): 513-515.

Bredtmann, J. (2014), The Intra-household Division of Labor: An Empirical Analysis of Spousal Influences on Individual Time Allocation. *Labour: Review of Labour Economics and Industrial Relations* 28 (1): 1-39.

Neumann, U., R. Budde und C. Ehlert (2014), Economic Growth in European City Regions. A New Turn for Peripheral Regions in CEE Member States after the EU Enlargements of 2004/2007? *Eastern European Economics* 52 (1): 79-108.



Lucia Dellefant: better

Acryl auf Leinwand

80 x 100 cm

Aktivitäten 2014

Artikel in ref. Zeitschriften: 11

Artikel in sonst. Zeitschriften: 5

Diskussionspapiere: 14

Monografien: 6

Referierte Vorträge: 21

Kompetenzbereich

Gesundheit

Leiter: Dr. Boris Augurzky

Stellvertretender Leiter: Dr. Ansgar Wübker

Team: Rainer Graskamp (seit Dezember 2014), Dr. Dörte Heger (seit Juli 2014), Corinna Hentschker, Ingo Kolodziej, Dr. Roman Mennicken (bis April 2014), Dr. Arndt Reichert (bis Mai 2014), Dr. Markus Scheuer, Dr. Magdalena Stroka

Projektassistentz: Claudia Lohkamp, Jenny Neumann (seit Juli 2014)

Assoziiert: Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Prof. Dr. Hendrik Schmitz, Anna Talmann, Prof. Dr. Harald Tauchmann



Notfallversorgung

Krankenhaus Rating Report

Krankenhausplanung

Behandlungsqualität

Altenpflegewirtschaft

Der Kompetenzbereich „Gesundheit“ forscht vor allem im Bereich der empirischen Gesundheitsökonomik. Dabei konzentriert sich der KB auf zwei Schwerpunkte.

*Im Bereich **Gesundheitsökonomik** steht insbesondere die ökonomische Analyse der Leistungserbringer und der stationären Einrichtungen im Vordergrund. Den Kern der Forschungsarbeit bilden der seit 2004 jährlich erstellte Krankenhaus Rating Report sowie seit 2007 auch die Pflegeheim- und Reha Rating Reports. Die Datengrundlage dieser Berichte sind Mikrodatsätze aus Jahresabschlussdaten entsprechender Einrichtungen. Ergänzt werden diese um öffentlich zugängliche Daten aller rund 2 000 deutschen Krankenhäuser, von etwa 1 200 Reha-Kliniken und von rund 11 000 Pflegeheimen.*

*Im zweiten Schwerpunkt **Gesundheitspolitik** werden das deutsche Gesundheitssystem sowie die Gesundheitspolitik im Allgemeinen untersucht. Darüber hinaus stehen die Determinanten individuellen Gesundheitsverhaltens und Maßnahmen, die dieses Verhalten beeinflussen, im Fokus der Forschung.*

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/gesundheit/



Die Krankenhausplanung in Deutschland ist dringend reformbedürftig. Im Auftrag des Verbands der Ersatzkassen (vdek) hat das RWI gemeinsam mit der Hochschule Fresenius, dem Institut für Marktforschung, Statistik und Prognose (IMS) und der hcb GmbH detaillierte Umsetzungsvorschläge für eine „Krankenhausplanung 2.0“ erarbeitet. Mit diesem Konzept sollen die Probleme der Fehlversorgung angegangen und auf die anstehenden Herausforderungen – wie den geo-demografischen Wandel sowie die Verknappung materieller und personeller Ressourcen – reagiert werden. Folgende Aspekte sind entsprechend des erarbeiteten Konzepts von besonderer Wichtigkeit: i) die prospektive Ausrichtung der Planung anhand zu erwartender Entwicklungen (z.B. soziodemografische, epidemiologische, technologische Veränderungen), ii) die Weiterentwicklung von einer standortbasierten hin zu einer erreichbarkeitsorientierten Versorgungsplanung sowie iii) die Aufnahme des Kriteriums „Qualität“ in die Krankenhausplanung.

» Augurzky, B., A. Beivers, N. Straub und C. Veltkamp (2014), *Krankenhausplanung 2.0. RWI Materialien 84*. Essen: RWI.

Publikation: Mennicken, R., I. Kolodziej, B. Augurzky und R. Kreienberg (2014), Concentration of Gynaecology and Obstetrics in Germany: Is Comprehensive Access at Stake? *Health Policy* 118 (3): 396–406



Insbesondere kleine Abteilungen im stationären Sektor der Gynäkologie und Geburtshilfe in Deutschland verzeichnen derzeit bereits große finanzielle Verluste. Der erwartete Rückgang an Patientenzahlen aufgrund der demografischen Entwicklung und einer Verschiebung vom stationären hin zum ambulanten Sektor wird diese Schwierigkeiten weiter erhöhen. Die Autoren schätzen die zukünftige Nachfrage nach Leistungen in Gynäkologie und Geburtshilfe in Deutschland und entwickeln ein Kostenmodell, um die durchschnittliche Rentabilität in dieser Disziplin zu berechnen. Es deutet sich die Notwendigkeit einer weiteren Zentralisierung an. Es werden daher die erwarteten Änderungen in Fahrtzeiten zum Krankenhaus für Patienten in verschiedenen Szenarien dieses Prozesses geschätzt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Zentralisierung von Krankenhausleistungen in den Fachabteilungen der Gynäkologie und Geburtshilfe möglich ist, ohne den umfassenden Zugang zu gefährden. Ein höheres Potenzial zur Zentralisierung ist in städtischen Gebieten gegeben.



Wie steht es um die wirtschaftliche Situation der deutschen Krankenhäuser?

Leider hat sich die finanzielle Lage der Krankenhäuser im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr im Durchschnitt in Deutschland verschlechtert – 16 Prozent der Kliniken sind von Insolvenz bedroht.



Dr. Boris Augurzky

Wie könnte man denn die Lage verbessern?

Zum Beispiel durch höhere Preise für Krankenhausleistungen, mehr Kapital für Investitionszwecke, eine höhere Produktivität und Marktaustritte von weniger produktiven Einrichtungen. Höhere Preise müssten natürlich die Beitragszahler finanzieren – von daher sollte eher an den anderen drei Stellschrauben gedreht werden.

Kompetenzbereichsleiter

Das heißt, über kluge Investitionen würden effizientere Strukturen geschaffen?

Genau – und dabei sollte der zukünftige Bedarf und die Qualität im Vordergrund stehen. Ein Investitionsfonds auf Bundesebene könnte nötige Strukturveränderungen anstoßen. Der Fonds könnte Krankenhäusern beispielsweise Zinsvergünstigungen bei Darlehen bieten oder Schließungs- bzw. Umwidmungskosten finanzieren.

» Augurzky, B., C. Hentschker, S. Krolop, A. Pilny und Christoph M. Schmidt (2014), *Krankenhaus Rating Report 2014. Mangelware Kapital: Wege aus der Investitionsfalle*. Heidelberg: medhochzwei.

Das Jahr 2014



Im Jahr 2014 wurden verschiedene Projekte erfolgreich bearbeitet. Darunter fielen der in der Presse stark wahrgenommene Krankenhaus Rating Report, ein Gutachten zur Reformierung der Krankenhausplanung im Auftrag des vdek, ein Projekt zur Evaluation von Rehabilitationsleistungen der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Westfalen und der DRV Rheinland sowie ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Projekt zur Untersuchung des kausalen Zusammenhangs zwischen der Anzahl der behandelten Fälle und der Behandlungsqualität in der Krankenhausversorgung.

Personell gab es einige Veränderungen: *Dr. Dörte Heger* (Queens University), *Dr. Magdalena Stroka* (RUB) und *Dr. Ansgar Wübker* (RUB) verstärken das Team seit 2014. *Dr. Roman Mennicken* verließ das RWI und trat eine Stelle beim Landschaftsverband Rheinland an. *Dr. Arndt Reichert* wechselte zur Weltbank nach Washington. *Dr. Boris Augurzky* wurde zum 15. September 2014 in die Geschäftsführung der neu gegründeten Stiftung Münch berufen. Diese hat das Ziel, das Gesundheitswesen auf die anstehenden Herausforderungen durch den demografischen Wandel vorzubereiten. Neben der Stiftungsarbeit bleibt *Dr. Augurzky* weiterhin Leiter des Kompetenzbereichs.

Der Kompetenzbereich hat auch im Jahr 2014 die Vernetzung mit Partnern aus Politik und Forschung intensiviert. Mit verschiedenen Bundes- und Länderministerien findet ein regelmäßiger inhaltlicher Austausch statt. Es bestehen zahlreiche Kontakte zu Verbänden des Gesundheitswesens sowie zum Statistischen Bundesamt und dessen Forschungsdatenzentren. Schließlich hat das RWI gemeinsam mit der Universität Duisburg-Essen das vom BMBF seit April 2012 finanzierte Gesundheitsökonomische Zentrum („CINCH“) weiterentwickelt. Zum Jahresende konnten in Kooperation mit dem CINCH kompetitive EU-Drittmittel (EIBURS) zum Thema „Demographic change in the EU, the oldest-old and the need for innovative models of more efficient elderly care“ eingeworben werden.

Kooperationen bestehen außerdem mit den Lehrstühlen für Medizinmanagement (*Prof. Dr. Jürgen Wasem*) und Gesundheitsökonomik (*Prof. Dr. Martin Karlsson*) der Universität Duisburg-Essen und dem Lehrstuhl für Gesundheitsökonomik (*Prof. Dr. Stefan Felder*) der Universität Basel, der Professur für Gesundheitsökonomik (*Prof. Harald Tauchmann*) der Universität Erlangen-Nürnberg, dem Department of Econometrics and Operations Research (*Prof. Dr. Martin Salm*) der Universität Tilburg, dem Lehrstuhl für Statistik und empirische Wirtschaftsforschung (*Prof. Dr. Hendrik Schmitz*) an der Universität Paderborn, dem Department of Economics and Statistics (*Prof. Dr. Vincenzo Carrieri*) der Universität Salerno (Italien) und dem BKK Bundesverband. Weiter besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Unternehmensberatungen Accenture und hcb GmbH.

Nachlese: Ausgewählte Publikationen



Augurzky, B., C. Hentschker, S. Krolop, A. Pilny und C. M. Schmidt (2014), Krankenhaus Rating Report 2014 – Mangelware Kapital: Wege aus der Investitionsfalle. Heidelberg: medhochzwei.

Augurzyk, B., und A. Beivers (2014), Krankenhausprivatisierung in Deutschland und ihre Effekte. In: Klauber, J., M. Geraedts, J. Friedrich und J. Wasem (Hrsg.), Krankenhaus-Report 2014. Stuttgart: Schattauer, 207-225.

Mennicken, R., I. Kolodziej, B. Augurzyk und R. Kreienberg (2014), Concentration of Gynaecology and Obstetrics in Germany: Is Comprehensive Access at Stake? *Health Policy* 118 (3): 396-406.

Paloyo, A. (2014), Co-Pay and Feel Okay: Self-Rated Health Status After a Health Insurance Reform. *Social Science Quarterly* 95: 507-522.

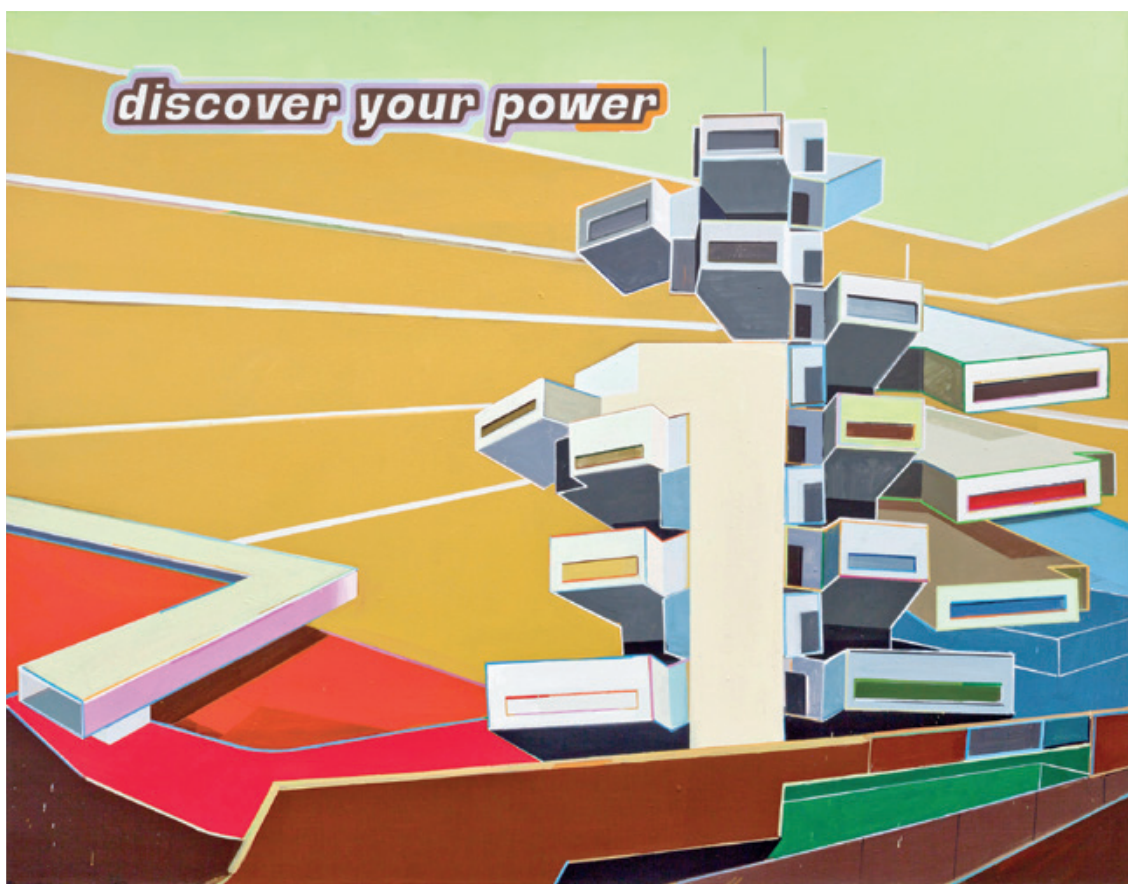
Wübker, A. (2014), Explaining Variations in Breast Cancer Screening Across European Countries. *European Journal of Health Economics* 15 (15): 497-514.

Programmbereich II. Unternehmen und Märkte

Dieser Programmbereich analysiert mit Unternehmen und Märkten jene Objekte des Wirtschaftslebens, die für das Erlangen individueller Prosperität in einer Marktwirtschaft von zentraler Bedeutung sind.

Der bisher in diesem Programmbereich verortete Kompetenzbereich „Unternehmen und Innovation“ wurde zum 1. Juli 2014 aufgelöst; die Mitarbeiter wurden auf andere Kompetenzbereiche verteilt. Dabei wurde insbesondere darauf geachtet, dass die Forschungsfelder „Mittelstand-/Handwerksforschung“ und „Innovationsforschung“ weiterhin erhalten bleiben.

Der Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“ ist weiterhin ein Aushängeschild des Instituts. Die für das Jahr 2014 geplanten Ziele wurden wie schon in den Vorjahren übererfüllt.



Lucia Dellefant: power

Acryl auf Leinwand

140 x 180 cm

Aktivitäten 2014

Artikel in referierten Zeitschriften: 9

Artikel in sonst. Zeitschriften: 3

Diskussionspapiere: 12

Monografien: 4

Referierte Vorträge: 15

Kompetenzbereich

Umwelt und Ressourcen

Leiter: Prof. Dr. Manuel Frondel

Stellvertretender Leiter: Prof. Dr. Colin Vance (seit September 2014)

Team: Dr. Mark Andor, Dr. Gunther Bensch, Dr. Jochen Dehio (seit Juli 2014), Ronald Janßen-Timmen, Jörg Langbein (seit April 2014), Prof. Andreas Oberheitmann (beurlaubt), Prof. Dr. Jörg Peters, Dr. Nolan Ritter, Dr. Michael Rothgang (seit Juli 2014), Maximiliane Sievert, Michael Simora, Stephan Sommer

Projektassistent: Christiane Brüggemann

Assoziiert: Dr. Nils aus dem Moore, Andreas Gerster, Philipp Großkurth, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Michael Themann



Benzinpreisspiegel

Effizienz-Monitoring

Energiewende

Entwicklungszusammenarbeit

Energieverbrauch

Im Fokus des Kompetenzbereichs stehen die Evaluierung von umwelt- und energiepolitischen Instrumenten und Maßnahmen mittels moderner Methoden der Evaluationsforschung sowie mikroökonomischer Analysen. Dies erfolgt entweder auf Basis externer Erhebungen oder eigens erhobener Daten, wie beispielsweise zum Energieverbrauch privater Haushalte.

*Die Arbeiten des Kompetenzbereichs lassen sich in zwei Schwerpunkte unterteilen: Der Schwerpunkt **Umwelt-, Energie- und Ressourcenökonomik** befasst sich mit dem effizienten Einsatz von Ressourcen wie Wasser, metallischen Rohstoffen oder fossilen Brennstoffen.*

*Im Schwerpunkt **Umwelt- und Energiepolitik** spielen die ökonomische Bewertung der Förderung der erneuerbaren Energien und die Evaluation von Energieprojekten in der Entwicklungszusammenarbeit eine bedeutende Rolle. Darüber hinaus ist in diesen Bereich seit Januar 2015 eine über den Zeitraum von vier Jahren geförderte Forschungsgruppe integriert, die den Klimawandel in Entwicklungsländern untersucht.*

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/umwelt-und-ressourcen/





Die Steigerung der Energieeffizienz gilt als Königsweg, um energie- und klimapolitische Ziele zu erreichen. So wird z.B. der Förderung effizienter Autos allgemein ein hohes Energieeinsparpotenzial zugebilligt. Die Wirkungen derartiger Effizienzverbesserungen werden dabei zumeist mit ingenieurwissenschaftlichen Methoden berechnet. In der Praxis hat sich aber gezeigt, dass die resultierende Energieeinsparung geringer ist als erwartet. Eine Erklärung dafür sind die auf Verhaltensänderungen beruhenden sogenannten Rebound-Effekte. So wird tendenziell mit einem benzinsparenden neuen Pkw mehr gefahren, weil die spezifischen Kosten je Kilometer geringer sind als bei einem weniger effizienten Auto. Mehrere aus diesem Projekt resultierende empirische Studien haben gezeigt, dass der Rebound-Effekt im Individualverkehr in Deutschland mit 40 bis 70 Prozent sehr hoch ist und somit 40 bis 70 Prozent der durch Effizienzverbesserungen möglichen Kraftstoffeinsparungen wieder durch höhere Fahrleistungen zunichte gemacht werden.

Publikation: Frondel, M., und C. Vance (2014), *More Pain at the Diesel Pump? An Econometric Comparison of Diesel and Petrol Price Elasticities*. *Journal of Transport Economics and Policy* 48 (3): 449–463 (3. Platz des Publikationspreises der Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI im Jahr 2014)



Eine Novelle der Energiesteuer-Direktive der Europäischen Kommission sieht vor, die Besteuerung von Kraftstoffen an deren Energiegehalt zu orientieren. Dieser Vorschlag würde den Preisvorteil eliminieren, den Diesel-Kraftstoff derzeit in vielen Ländern der Europäischen Union (EU) dank geringerer Kraftstoffsteuern genießt. Um die Implikationen eines solchen Kraftstoffsteuersystems zu untersuchen, wird in diesem Artikel eine vergleichende Analyse der Preiselastizitäten der Benzin- und Dieselnachfrage vorgenommen. Auf Basis von Mobilitätsdaten für private Haushalte in Deutschland finden die Autoren entgegen anderslautender Ergebnisse aus der empirischen Literatur keinen statistisch signifikanten Unterschied zwischen den Preiselastizitäten dieser beiden Kraftstoffsorten. Sie liegen mit Werten zwischen -0,5 und -0,42 in einer Größenordnung, die für Haushaltsdaten typisch ist.



Am 7. Oktober 2014 stellte *Prof. Dr. Manuel Frondel* den im Juli 2014 etablierten RWI-Benzinpreisspiegel beim EID-Dialog des Energieinformationsdienstes in Hamburg vor. Der Benzinpreisspiegel nutzt die Daten, die die Betreiber der über 14 000 Tankstellen in Deutschland der Markttransparenzstelle für Kraftstoffe seit dem 1. September 2013 zur Verfügung stellen müssen. Sie enthalten detaillierte Informationen über die Preise sowie darüber, wann und in welchem Umfang die Preise an den Zapfsäulen gestiegen oder gesunken sind. Anhand dieser Daten untersucht der Kompetenzbereich die Preispolitik an deutschen Tankstellen, die wesentlich durch ein Oligopol von Mineralölunternehmen bestimmt wird.

» www.rwi-essen.de/benzinpreisspiegel



Der Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“ ist national wie international einer der ersten Ansprechpartner für die evidenzbasierte Evaluation von Energie- und Umweltprojekten in der Entwicklungszusammenarbeit. Im Rahmen eines vom niederländischen Außenministerium finanzierten vierjährigen Projekts wurden auch 2014 die Wirkungen der niederländischen Aktivitäten im Energiebereich zur Reduzierung von Armut in Entwicklungsländern analysiert. Es wurden gemeinsam mit dem International Institute of Social Studies (ISS) der Erasmus-Universität Rotterdam und der Universität Passau mehrere Evaluationsprojekte in Burkina Faso, Indonesien und Ruanda fortgesetzt. Außerdem evaluierte das RWI im Auftrag der Niederländischen Entwicklungsbank FMO die sozio-ökonomischen Wirkungen von Stromzugang durch Dorf-Inselnetze auf Haushalte, Unternehmen und Dörfer im ländlichen Senegal.

Daneben beschäftigte sich der Kompetenzbereich mit der Analyse von Rebound-Effekten und – damit verbunden – dem Mobilitätsverhalten privater Haushalte. Rebound-Effekte bezeichnen die Verhaltensänderungen von Individuen als Folge von Maßnahmen zur Verbesserung der technologischen Effizienz. So führen geringere Kosten je Kilometer dazu, dass tendenziell mit einem Benzin sparenden neuen Pkw mehr gefahren wird als mit einem weniger effizienten Auto. In Zusammenarbeit mit dem E.ON Energy Research Center der RWTH Aachen erforscht das RWI in einem neuen Drei-Jahres-Projekt, wie der Rebound-Effekt minimiert werden kann.

Auch im Jahr 2014 wurde der repräsentative Paneldatensatz zum Energieverbrauch privater Haushalte, inklusive ihrer Wohnverhältnisse und sozio-ökonomischen Charakteristika, weiter ausgebaut. Die Wellen für die Jahre 2003 bis 2010 wurden im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) in Kooperation mit dem Umfrageinstitut forsa um die Angaben von rund 8 500 privaten Haushalten für die Jahre 2011 bis 2013 ergänzt. Ausgewertet wurden die Daten u.a., um die Energiekostenbelastung einkommensschwacher Haushalte zu ermitteln.

Für das Monitoring der freiwilligen Selbstverpflichtung der deutschen Industrie zu Energieeffizienzverbesserungen, mit dem das RWI beauftragt ist, wurden die methodischen Grundlagen erarbeitet. Diese Arbeit hat hohe Bedeutung, da die EU-Kommission ein zeitnahes Monitoring als entscheidende Grundlage für die Beihilfegenehmigung des Spitzenausgleichs bei der Ökosteuer ansieht.

Darüber hinaus untersuchte der Kompetenzbereich im Auftrag der Mercator-Stiftung nicht-finanzielle Möglichkeiten zur Veränderung des Verbraucherverhaltens, etwa Energieeinspartipps und deren Effekte auf den tatsächlichen Energieverbrauch der privaten Haushalte. Schließlich war der Kompetenzbereich mit dem Teilprojekt A3 „Dynamische Modellierung von Produktionstechnologien“ am Sonderforschungsbereich SFB 823 „Statistik nichtlinearer dynamischer Prozesse“ an der TU Dortmund beteiligt.

Nachlese: Ausgewählte Publikationen



Andor, M., und F. Hesse (2014), The StoNED Age: The Departure Into a New Era of Efficiency Analysis? – A Monte Carlo Comparison of StoNED and the “Oldies” (SFA and DEA). *Journal of Productivity Analysis* 41 (1): 85-109.

Andor, M., M. Frondel und C. Vance (2014), Hypothetische Zahlungsbereitschaft für grünen Strom: Bekundete Präferenzen privater Haushalte für das Jahr 2013. *Perspektiven der Wirtschaftspolitik* 15 (4): 1-12.

Frondel, M., und C. M. Schmidt (2014), A Measure of a Nation’s Physical Energy Supply Risk. *The Quarterly Review of Economics and Finance* 54 (2): 208-215.

Frondel, M., C. M. Schmidt und C. Vance (2014), Revisiting Germany’s Solar Cell Promotion: An Unfolding Disaster. *Economic Analysis and Policy* 44 (1): 3-13.

Frondel, M., und C. Vance (2014), More Pain at the Diesel Pump? An Econometric Comparison of Diesel and Petrol Price Elasticities. *Journal of Transport Economics and Policy* 48 (3): 449-463.

Programmbereich III. Gesamtwirtschaftliche Fragestellungen

Analysen des Wirtschaftswachstums, konjunktureller Schwankungen und öffentlicher Haushalte sind integrale Bestandteile des Leitbilds des RWI. Sie sind im makroökonomischen Kompetenzbereich „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“ zusammengefasst.

Ebenfalls zum Programmbereich gehört die Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Governance“. Sie leistet wissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung zu relevanten Fragen einer im umfassenden Sinne nachhaltigen Wirtschaftsweise und der dafür notwendigen Institutionen und Prozesse der Steuerung und Regulierung.



Lucia Dellefant: limit

Acryl auf Leinwand

50 x 60 cm

Artikel in ref. Zeitschriften: 7

Artikel in sonst. Zeitschriften: 20

Diskussionspapiere: 6

Monografien: 8

Referierte Vorträge: 15

Kompetenzbereich

Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen

Leiter: Prof. Dr. Roland Döhrn

Stellvertretender Leiter: Dr. Torsten Schmidt

Team: Dr. Philipp an de Meulen, Dr. György Barabas, Philipp Breidenbach,
Angela Fuest (seit März 2014), Heinz Gebhardt, Philipp Jäger (seit April 2014),
Dr. Tanja Kasten, Martin Micheli, Hermann Rappen,
Svetlana Rujin (seit März 2014), Lina Zwick

Projektassistenz: Waltraud Lutze, Lionita Wruck (bis 31. Januar 2014)

Assoziiert: Dr. Nils aus dem Moore, Rüdiger Budde, Wolfgang Dürig,
Prof. Dr. Wim Kösters, Karoline Krätschell, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt



Gemeinschaftsdiagnose

Steuerschätzung

Containerumschlag-Index

Konsumindikator

Steuer-Simulationsmodelle

Der Kompetenzbereich bündelt die RWI-Forschung zu makroökonomischen Themen. Sein Spektrum reicht von der laufenden Konjunkturbeobachtung bis hin zu Analysen der langfristigen Tragfähigkeit öffentlicher Haushalte.

*Die **Konjunkturanalysen** finden ihren Niederschlag in vier Konjunkturprognosen pro Jahr und der Teilnahme an der Gemeinschaftsdiagnose. Unterstützt werden diese Analysen durch ökonometrische Modelle und durch zwei im RWI entwickelte Konjunkturindikatoren, den RWI/ISL-Containerumschlagindex und den RWI-Konsumindikator.*

*Die **Wachstumsanalysen** konzentrieren sich auf die bestimmenden Faktoren des mittelfristigen Wachstums und die ökonomischen Auswirkungen des demografischen Wandels. Mithilfe eines eigens entwickelten Einkommensteuer-Mikrosimulationsmodells und eines Umsatzsteuermodells werden Aufkommens- und Verteilungswirkungen von Steuerreformen im Hinblick auf die **Öffentlichen Finanzen** analysiert. Ein neuer Themenschwerpunkt des Kompetenzbereichs ist die Analyse des deutschen Immobilienmarkts, sowohl hinsichtlich der kurzfristigen Preisdynamik als auch der längerfristigen Determinanten von Immobilienpreisen.*

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/wachstum-konjunktur-oeffentliche-finanzen/



Um wirtschaftspolitische Maßnahmen zu planen, sind vor allem Kenntnisse über deren Wirkungen nötig. Ziel des Projekts im Auftrag des BMWi war die Entwicklung eines Kriterienkatalogs, anhand dessen man die Eignung von makroökonomischen Modellen für die Quantifizierung von Strukturreform-Effekten einschätzen kann. Der Katalog orientiert sich an den Arbeitsschritten, die für den Aufbau eines Modells und die Durchführung von Simulationsstudien notwendig sind. Das zentrale Ergebnis der Studie: Kein Modell erfüllt alle so aufgestellten Kriterien voll, jedes Modell und jede Methode zur Evaluierung wirtschaftspolitischer Maßnahmen hat spezifische Stärken und Schwächen. Um einen besseren Eindruck von der Robustheit der Ergebnisse zu gewinnen, sollte man zur Beurteilung von Politikmaßnahmen daher stets mehrere Modelle verwenden. Das Projekt wurde zusammen mit dem Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ in Kooperation mit Prof. Dr. Stephan Paul von der Ruhr-Universität Bochum bearbeitet.

Publikation: Schmidt, T., und L. Zwick (2014), *Uncertainty and Episodes of Extreme Capital Flows in the Euro Area. Economic Modelling* (Online: 15. November 2014)



Während der Großen Rezession und der sich anschließenden Euro-Krise kam es in vielen Ländern des Euro-Raums zu starken Bewegungen in den internationalen Kapitalflüssen. Gleichzeitig wies eine Reihe von Indikatoren auf eine hohe gesamtwirtschaftliche Unsicherheit während dieser Periode hin. In der ökonomischen Literatur wurden die ökonomischen Effekte, die mit internationalen Kapitalflüssen und makroökonomischer Unsicherheit verbunden sind, eingehend untersucht. Welcher Zusammenhang zwischen beiden Phänomenen besteht, ist allerdings weitaus seltener analysiert worden. Dieser Artikel untersucht daher den Zusammenhang zwischen verschiedenen Unsicherheitsmaßen und extremen Phasen von Kapitalflüssen in den Euro-Ländern. Die Ergebnisse zeigen, dass länderspezifische Risikofaktoren eine stärkere Rolle spielen als globale. Zudem scheinen länderspezifische Risikofaktoren wichtiger für Direktinvestoren zu sein.



Das Preisniveau im Euro-Raum sinkt derzeit. Ist das der Beginn einer Deflation?

Nein, der augenblickliche Preisrückgang ist vor allem auf den sinkenden Rohölpreis zurückzuführen. Außerdem sind in einigen Ländern Preis- und Kostensenkungen dringend erforderlich, damit sie ihre preisliche Wettbewerbsfähigkeit wieder herstellen.



Prof. Dr. Roland Döhrn

Kompetenzbereichsleiter

Wann würde der Preisrückgang die wirtschaftliche Entwicklung gefährden?

Dies wäre dann der Fall, wenn die Wirtschaftssubjekte von langfristig sinkenden Preisen ausgehen. Dann würden sie nämlich Käufe in die Zukunft verschieben, weil sie denken, die gleiche Ware dann günstiger einkaufen zu können.

Wenn die Preise sinken, stärkt das doch die Kaufkraft: Was ist das Gefährliche an einer Deflation?

Eine große Gefahr besteht für die, die sich in der Vergangenheit verschuldet haben, also z.B. Investoren. Deren Schulden erhöhen sich in realer Betrachtung, d.h. sie müssen mehr erwirtschaften, um ihren Verpflichtungen nachkommen zu können.

» RWI Impact Note „Keine Deflation im Euro-Raum“ (November 2014)

Das Jahr 2014



Das Jahr 2014 wies konjunkturell im Jahresverlauf außergewöhnliche Schwankungen auf, die sich auch in den Prognosen niederschlugen: Während in der Sommerprognose des RWI noch eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts (BIP) 2014 um 2 Prozent für wahrscheinlich gehalten wurde, prognostizierte die Gemeinschaftsdiagnose vom Herbst nur noch ein Plus von 1,3 Prozent. Solche Situationen sind stets Anlass, die Analyseinstrumente kritisch zu hinterfragen. So reflektiert der Verlauf von Konjunktur und Prognosen des vergangenen Jahres auch Witterungseinflüsse aufgrund des ungewöhnlich milden Winters. In einer Evaluation der Prognosen mehrerer Institutionen konnte gezeigt werden, dass sie nach milden Wintern systematisch zu optimistisch und nach strengen zu pessimistisch ausfallen. Davon ausgehend wurde untersucht, ob die Prognoseleistung des indikatorgestützten RWI-Kurzfristmodells durch die Einbeziehung von

Wettervariablen verbessert werden kann. Nach den bisherigen Erfahrungen verringern diese zwar die Prognosefehler des Modells, die Effekte sind aber klein.

In jüngster Zeit haben experimentelle Studien gezeigt, dass die Zeitpräferenz der Konsumenten von ihrem Alter abhängt. Übertragen auf öffentliche Investitionen bedeutet dies, dass jüngere Menschen eine höhere Präferenz für langlaufende Investitionen haben als ältere. Vor diesem Hintergrund befasst sich ein Dissertationsprojekt mit dem Zusammenhang zwischen demografischer Entwicklung und öffentlichen Investitionen. Anhand von Daten für 13 Mitgliedsländer der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) konnte gezeigt werden, dass die öffentlichen Investitionen kausal bedingt in alternden Gesellschaften zurückgehen. Die öffentlichen Haushalte waren 2014 in einer vergleichsweise komfortablen Situation: der Staat erzielte einen Überschuss von 0,4 Prozent in Relation zum BIP. Dies schafft Spielraum für Steuerreformen.

Die Aufkommens- und Verteilungswirkungen verschiedener Reformmaßnahmen wurden mit den Steuer-Simulationsmodellen des RWI ermittelt. So wurde mit dem Einkommensteuer-Mikrosimulationsmodell gezeigt, dass eine sofortige Abschaffung der kalten Progression in Gestalt eines Einkommensteuertarifs auf Rädern mit Mindereinnahmen von lediglich 2,6 Mrd. Euro in diesem und 5,1 Mrd. Euro im Jahr 2016 verbunden wäre. Mit dem Umsatzsteuer-Simulationsmodell wurden im Auftrag des Bundesministers der Finanzen die Wirkungen einer Abschaffung des ermäßigten Mehrwertsteuersatzes analysiert. Dabei wurde gezeigt, dass eine aufkommensneutrale Reform die steuerliche Belastung von Haushalten mit niedrigen Einkommen lediglich um 70 Euro im Jahr erhöhen würde.

Nachlese: Ausgewählte Publikationen



an de Meulen, P., und T. Mitze (2014), Exploring the Spatial Variation in Quality-adjusted Rental Prices and Identifying Hot Spots in Berlin's Residential Property Market. *Regional Studies, Regional Science* 1 (1): 310-328.

Breidenbach, P., und T. Mitze (2014), The Long Shadow of Port Infrastructure in Germany – Cause or Consequence of Regional Prosperity? *Growth and Change* (forthcoming).

Breidenbach, P., R. Döhrn und T. Kasten (2014), Der Weg ist frei: mehr Steuergerechtigkeit durch nachhaltigen Abbau der kalten Progression. *Wirtschaftsdienst* 94 (12): 859-863.

Döhrn, R. (2014), Weshalb Konjunkturprognostiker regelmäßig den Wetterbericht studieren sollten. *Wirtschaftsdienst* 94 (7): 487-491.

Schmidt, T., und L. Zwick (2014), Uncertainty and Episodes of Extreme Capital Flows in the Euro Area. *Economic Modelling* (forthcoming).



Lucia Dellefant: redesigning

Acryl auf Leinwand

107 x 145 cm

Forschungsgruppe

Nachhaltigkeit und Governance

Leiter: Dr. Nils aus dem Moore

Team: Katja Fels (seit Juli 2014), Philipp Großkurth (seit Januar 2014),
Thorben Korfhage (seit Juni 2014), Annekathrin Schoofs (seit Juni 2014),
Michael Themann (seit Januar 2014)

Projektassistenz: Claudia Schmiedchen

Assoziiert: Prof. Dr. Christoph M. Schmidt



Wohlstandsmessung

Energiesysteme der Zukunft

Firmenverhalten unter Regulierung

Inklusives Wachstum

Nudges zur Nachhaltigkeit

*Die Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Governance“ wurde im Laufe des Jahres 2014 schrittweise als neue Einheit des RWI aufgebaut. Inhaltlich verfolgt die Forschungsgruppe in zwei Schwerpunkten das Ziel, wissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung zu relevanten Fragen einer im umfassenden Sinne nachhaltigen Wirtschaftsweise (Schwerpunkt **Nachhaltigkeit**) und den dafür notwendigen Institutionen und Prozessen der Steuerung und Regulierung (Schwerpunkt **Governance**) zu leisten. Angesichts der thematischen Breite des Nachhaltigkeitskonzeptes erfolgt eine Beschränkung auf einzelne, wohldefinierte Fragestellungen und ihre Bearbeitung in internen wie externen Kooperationen.*

Ausgehend von einem vertieften Verständnis der ökonomischen Nachhaltigkeit sollen vor allem Interdependenzen mit sozialen und ökologischen Erfordernissen thematisiert werden. Aus methodischer Sicht wird insbesondere die bereichsübergreifende Kernkompetenz des RWI in der nicht-experimentellen Evaluation (wirtschafts-)politischer Maßnahmen im Bereich der Nachhaltigkeitsforschung zur Anwendung gebracht.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/nachhaltigkeit-und-governance/



Der Anspruch des interdisziplinären Kooperationsprojekts „Energiesysteme der Zukunft“ (ESYS) von „acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften“, „Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina“ und „Union der deutschen Akademien der Wissenschaften“ ist es, wissenschaftlich fundierte Handlungsoptionen zur Umsetzung einer sicheren, bezahlbaren und nachhaltigen Energiewende aufzuzeigen. Die Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Governance“ ist auf allen Ebenen intensiv beteiligt – *Prof. Dr. Christoph M. Schmidt* als Mitglied des ESYS-Steuerkreises und Leiter der AG Ökonomie, *Dr. Nils aus dem Moore* als Mitglied eines Teilprojektes, *Philipp Großkurth* und *Michael Themann* als Referenten, Koordinatoren und Ko-Autoren in diversen Projektteams. Im Jahr 2014 wurden unter teils federführender Beteiligung des RWI drei Publikationen erarbeitet, u.a. zu Gestaltungsmöglichkeiten für eine gemeinsame Energie- und Klimapolitik der Europäischen Union, die im ersten Halbjahr 2015 veröffentlicht wurden.

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/nachhaltigkeit-und-governance/projekte/298/

Veranstaltung: Research Seminar on Environment, Resource and Climate Economics



Die Forschungsgruppe hat im ersten Jahr ihres Bestehens eine Reihe von Aktivitäten zur wissenschaftlichen Vernetzung gestartet. Hier ist insbesondere das seit dem Sommersemester 2014 gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern von der TU Berlin, dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und dem Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change organisierte „Research Seminar on Environment, Resource and Climate Economics“ (RSERC) zu nennen. Auf Einladung des RWI sind im Jahr 2014 drei hochrangige, international gleichermaßen in Wissenschaft und Politikberatung ausgewiesene Experten der Umwelt-, Klima- und Nachhaltigkeitsökonomik jeweils für einen Vortrag sowie ein RWI-internes Forschungsgespräch nach Berlin gekommen: *Prof. Matthieu Glachant* (MINES ParisTech), Mai, *Prof. Geoffrey Heal* (Columbia University), Juni, und *Prof. Thomas Sterner* (Universität Göteborg), November.



Der populärste Leitindikator für den Wohlstand von Gesellschaften ist das BIP. Warum eigentlich?

Das BIP ist vor allem ein zuverlässiges Maß für die Wirtschaftsleistung. Es beantwortet die Frage: Wie viele Güter und Dienstleistungen wurden in einem Land innerhalb eines Jahres produziert? Diese Funktion ist unverzichtbar – als Gradmesser der wirtschaftlichen Lage, zur Orientierung für Geld- und Fiskalpolitik sowie als Grundlage einer verantwortlichen Haushaltsplanung. Bezieht man das BIP auf die Größe der Bevölkerung, dann gibt dieses BIP pro Kopf auch einen ersten, allerdings unvollständigen Hinweis auf den materiellen Wohlstand der jeweiligen Gesellschaft. Seine Popularität als Wohlstandsindikator resultiert auch daraus, dass das BIP weltweit seit Jahrzehnten standardisiert erhoben wird.

Warum sucht die Bundesregierung nach Alternativen zum BIP?

Es geht gar nicht um Alternativen zum BIP, sondern um eine sinnvolle Ergänzung. Dem BIP sollte eine überschaubare Zahl an Indikatoren zur Seite gestellt werden, die neben dem materiellen Wohlstand auch Aspekte der Lebensqualität wie etwa Gesundheit, Bildung und Freiheit abbilden. Andererseits müssen Herausforderungen der Nachhaltigkeit berücksichtigt werden. Das in der Enquete-Kommission erarbeitete W3-System umfasst daher zehn Leitindikatoren in drei Säulen: „Materieller Wohlstand“, „Soziales und Teilhabe“ sowie „Ökologie“.

Welche Chancen bringt die erweiterte Wohlstandsmessung mit sich?

Wie ein Armaturenbrett im Auto dient ein Indikatorensystem dazu, einen kompakten Überblick der relevanten Informationen zu vermitteln. Richtet unsere Gesellschaft ihren Blick auf alle Instrumente dieses Armaturenbretts und nicht auf ein einzelnes Messinstrument wie das BIP, dann können wir einfach besser navigieren. Ein Indikatorensystem sagt von sich aus aber nichts über Ursachen und Lösungsmöglichkeiten aus. Es kann aber signalisieren, wo Handlungsbedarf besteht.

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt ist Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Regierungsstrategie „Gutes Leben in Deutschland – was uns wichtig ist“. Von 2011 bis 2013 war er als Sachverständiges Mitglied der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ des Deutschen Bundestages maßgeblich an der Erarbeitung der W3-Wohlstandsindikatoren beteiligt.



Prof. Dr. Christoph M. Schmidt

Präsident des RWI



Neben dem strukturellen Aufbau der Forschungsgruppe und der intensiven Tätigkeit im Akademienprojekt ESYS standen die Definition und erste Schritte der Bearbeitung konkreter Forschungsthemen im Mittelpunkt der Aktivitäten.

Im Schwerpunkt Nachhaltigkeit wurde mit der Bearbeitung des Themas „Firmenverhalten unter (Umwelt-)Regulierung“ begonnen. Im Rahmen von zwei Dissertationsvorhaben soll auf Basis von Firmendaten die Rolle und Tragweite von Unternehmensentscheidungen und -verhalten für das Erreichen von ökonomischen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeitszielen unter dem Einfluss unterschiedlichster Regulierungen erforscht werden. Die belastbare Evidenz zu diesem Themenkomplex ist noch sehr dünn – insbesondere wenn nicht nationale Einzelunternehmen im Fokus der Analysen stehen, sondern die angesichts der Globalisierung in ihrer Bedeutung kaum zu überschätzenden multinationalen Unternehmen. Erste Arbeiten in zwei weiteren Dissertationsvorhaben erfolgten in Kooperation mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern anderer Kompetenzbereiche. Sie sind einerseits der angesichts des demografischen Wandels zunehmend relevanten Frage gewidmet, welche ökonomischen und sozialen Implikationen mit der (Langzeit-)Pflege durch Familienangehörige verbunden sind. Andererseits wurden eine Feldstudie zur Evaluation eines Mikrofinanzprogramms in Ruanda sowie die Analyse einer Intervention zur Verbesserung der finanziellen Bildung (Financial Literacy) in Kenia konzipiert und vorbereitet.

Im Schwerpunkt Governance sollen im Rahmen einer Dissertation die Möglichkeiten und Grenzen des so genannten Nudge-Ansatzes im Bereich der Nachhaltigkeitspolitik erforscht werden. Dazu wurden mögliche Evaluationsprojekte in Bereichen wie nachhaltiger Konsum, Gesundheitsverhalten und Energieverbrauch gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der entsprechenden Kompetenzbereiche diskutiert und konzipiert. Darüber hinaus wurden die von Mitgliedern der Forschungsgruppe im Kontext der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ begonnenen Aktivitäten zur Wohlstandsmessung fortgeführt. Hier ist einerseits das Engagement im wissenschaftlichen Beirat der Regierungsstrategie „Gutes Leben in Deutschland“ zu nennen, andererseits die Beteiligung an der Vorbereitung einer gemeinsamen Konferenz von DFG und United Nations University zu den „Sustainable Development Goals“ der Post-2015-Agenda für nachhaltige Entwicklung. Nicht zuletzt gehörte die Auseinandersetzung mit (selbstreflexiven) Fragestellungen zum „Science

Policy Interface“ im Jahr 2014 zum Programm des Schwerpunktes Governance, etwa im Kontext der Arbeitsgruppe „Experten“ des Leibniz-Forschungsverbundes „Krisen einer globalisierten Welt“.

Nachlese: Ausgewählte Publikationen



Schmidt, C. M., und N. aus dem Moore (2014), Wie geht es uns? Die W3-Indikatoren für eine neue Wohlstandsmessung. RWI Position #56.

Querschnittsthema

Demografischer Wandel

Rente

Wirtschaftswachstum

Demografieportal

Soziale Sicherungssysteme

Migration

Der „demografische Wandel“ ist seit dem Jahr 2002 als Querschnittsthema im RWI fest verankert. Seitdem hat sich das Phänomen weder verflüchtigt, noch hat die Wirtschaftspolitik ausreichend reagiert. Im Gegenteil, Öffentlichkeit und Politik lassen das nötige Problembewusstsein deutlich vermissen. Denn es wird nach wie vor nur unzureichend diskutiert, wie die künftige Prosperität der gealterten deutschen Bevölkerung erarbeitet werden soll.

Viele RWI-Forschungsprojekte sprechen direkt oder indirekt den unaufhaltsamen demografischen Wandel an, der sich in Deutschland und anderen entwickelten Volkswirtschaften vollzieht. Die Dokumentation und Projektion der vielfältigen damit verbundenen Phänomene ist oftmals ein zentraler Ausgangspunkt der Analysen. Dabei geht es um mehr als nur die Verschiebung von Anteilen verschiedener Altersgruppen in der Bevölkerung: Das Zusammenspiel der Wirtschaftsakteure spielt sich auf unterschiedlichen Märkten ab, die von der Alterung der Bevölkerung in unterschiedlicher Weise betroffen sind. Zudem verwandeln unterschiedliche Anpassungskanäle auf diesen Märkten den ursprünglich rein demografischen Impuls in einen „effektiven demografischen Wandel“.

Es geht bei den Arbeiten des Instituts daher häufig um eine Analyse dieser Anpassungsprozesse in unterschiedlichsten Bereichen. Es stehen aber auch Fragen des Ausmaßes und der Natur von Innovationen und die Konsequenzen für das gesamtwirtschaftliche Wachstum und die Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte auf der Agenda. Gute Wirtschaftspolitik verbessert schließlich die Möglichkeiten der verschiedenen Akteure, diese Anpassungsfähigkeit stärker auszuprägen. Das RWI arbeitet in diesem Kontext insbesondere zur systematischen Analyse und Bewertung (ex ante wie ex post) einzelner wirtschaftspolitischer Maßnahmen und ihrer Konsequenzen.



Deutschland ist wie viele andere entwickelte Länder von einem starken demografischen Wandel geprägt, einer höheren Lebenserwartung stehen sinkende bzw. stagnierende Geburtenraten gegenüber. Vor diesem Hintergrund hat die Bundesregierung eine Demografiestrategie entwickelt, in deren Rahmen auch ein ebenenübergreifendes Demografieportal aufgebaut wurde. Es soll die verschiedenen Handlungsfelder zusammenführen und Informationen bereitstellen, demografische Themen aktuell aufbereiten, gelungene Projekte beispielgebend herausstellen und zu einem breiten und intensiven Demografiediskurs anregen sowie als Austauschplattform dienen. Es gliedert sich in die Themen „Demografischer Wandel“, „Familie, Kinder und Jugend“, „Leben im Alter“, „Stadt, Land und Infrastruktur“, „Interkommunale Zusammenarbeit“, „Arbeit, Fachkräfte und Wirtschaft“, „Bildung und Qualifizierung“, „Gesundheit und Pflege“, „Verwaltung und Finanzen“ sowie „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“. Der Aufbau und die Pflege des Portals wurden dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) übertragen. Das RWI hat für das Demografieportal 30 Studien und Berichte sowie eine Vielzahl von Statistiken beispielsweise zu Erwerbstätigkeit, Renteneintritt, Einkommenssituation im Alter, Erreichbarkeiten und regionale Versorgung sowie Zuwanderung zusammengefasst. Im Ergebnis zeigt sich unter anderem die große regionale Heterogenität der demografischen Situation.

Publikation: Schmidt, C. M. (2015), Rentenpolitik im Angesicht des demografischen Wandels – Problemverschärfung statt Rationalität. *Wirtschaftsdienst* 95 (13): 7–15



In seinem Beitrag zum Wirtschaftsdienst-Sonderheft „Zukunftsfähigkeit des deutschen Rentensystems“ formuliert RWI-Präsident Prof. Dr. Christoph M. Schmidt zentrale Anforderungen an die Wirtschaftspolitik im Hinblick auf die demografische Entwicklung. Basierend auf der Expertise des SVR, dessen Vorsitz Schmidt innehat, erarbeitet der Beitrag drei zentrale Aspekte dieser Anforderungen. Es kann erstens gezeigt werden, dass Versuche, die Parameter des Wandels zu beeinflussen (Fertilität, Zuwanderung) nicht in der Lage sein werden, diesen Wandel aufzuhalten. Die gesamtwirtschaftliche Leistung kann zweitens nur dann weiterhin hoch gehalten werden, wenn politische Weichenstellungen zu fortwährender Innovation führen. Drittens werden soziale Sicherungssysteme nur durch

verteilungswirksame Umgestaltungen der Rahmenbedingungen nachhaltig finanzierbar sein. Daher sind aktuelle Entwicklungen der Rentenpolitik, wie die „Mütterrente“ und die „Rente ab 63“, gefährliche Rückschritte in der alternden Gesellschaft, die später durch umso deutlichere Maßnahmen korrigiert werden müssen.

Veranstaltung: Zukunftsfähigkeit des deutschen Rentensystems



Das deutsche Rentensystem gleicht seit vielen Jahren einer Baustelle. Der demografische Wandel stellt das umlagefinanzierte Konzept in Frage, die private Vorsorge kommt bei vielen Bevölkerungsgruppen nicht so richtig in Fahrt; die Beitragshöhe soll möglichst stabil bleiben, soziale Fragen mischen sich mit konzeptionellen, oft wird die gesetzliche Rentenversicherung mit sachfremden Leistungen belastet. Altersarmut bleibt trotz vielseitiger Anstrengungen auf der Agenda, und die Konsistenz der politischen Maßnahmen ist zumindest diskussionswürdig. Vor diesem Hintergrund veranstaltete das RWI zusammen mit dem „Wirtschaftsdienst, Zeitschrift für Wirtschaftspolitik“ am 17. November eine Konferenz zur „Zukunftsfähigkeit des deutschen Rentensystems“. Die etwa 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten Lösungsansätze, wirtschaftspolitische Maßnahmen und Zukunftsfragen. Den Abschluss der eintägigen Konferenz bildete eine Podiumsdiskussion mit *Markus Kurth* MdB (Rentenpolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen), *Ingo Nürnberger* (Deutscher Gewerkschaftsbund), *Axel Reimann* (Deutsche Rentenversicherung Bund) und RWI-Präsident *Prof. Dr. Christoph M. Schmidt*.

Das Jahr 2014



Neben den Veröffentlichungen des RWI zu spezifischen politischen und wissenschaftlichen Aspekten der demografischen Entwicklung aus nationaler wie internationaler Perspektive (bspw. Migrations-, Arbeitsmarkt- und Fertilitätsfragen) haben die Mitarbeit von RWI-Vizepräsident *Prof. Dr. Thomas K. Bauer* im „Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration“ und der Vorsitz von RWI-Präsident *Prof. Schmidt* im SVR (und insbesondere die unter seiner Federführung entstandene Demografie-Expertise des SVR im Jahr 2011) zu einem Fokus auf gesamtwirtschaftliche nationale Herausforderungen des demografischen Wandels geführt. Im Jahr 2014 wurden fortwährend die aktuellen politischen Entscheidungen zur Rentenpolitik und die damit verbundenen langfristigen Weichenstellungen für die Haushaltspolitik kritisch begleitet.

Ein im Kompetenzbereich „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“ angesiedeltes Dissertationsprojekt beschäftigt sich seit dem Jahr 2014 mit dem Zusammenhang zwischen demografischer Entwicklung und öffentlichen Investitionen. Anhand von Daten für 13 Mitgliedsländer der OECD konnte gezeigt werden, dass die öffentlichen Investitionen kausal bedingt in alternden Gesellschaften zurückgehen.

Begonnen wurde zudem mit der Arbeit an einer Untersuchung der fiskalischen Refinanzierungseffekte des Elterngeldes, die im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durchgeführt wird und an verschiedene Vorarbeiten anknüpft, insbesondere an eine vom RWI durchgeführte Evaluation des Gesetzes zum Elterngeld und zur Elternzeit. Weitere Aspekte des demografischen Wandels standen im Mittelpunkt von Arbeiten zu familien-, gesundheits- und regionalökonomischen Fragestellungen.

[Nachlese: Ausgewählte Publikationen](#)



Bredtmann, J. (2014), The Intra-household Division of Labor: An Empirical Analysis of Spousal Influences on Individual Time Allocation. *Labour: Review of Labour Economics and Industrial Relations* 28 (1): 1-39.

Feld, L. P., A. Kohlmeier und C. M. Schmidt (2014), Rentenpaket: die Bundesregierung auf Irrwegen. *Wirtschaftsdienst* 94 (8): 553-559.

Giesecke, M. (2014), Actuarial Adjustments, Retirement Behaviour and Worker Heterogeneity. Ruhr Economic Papers #490. RGS, UDE, RWI.

RWI (2014), Untersuchung im Rahmen der Ausgestaltung des Demografieportals des Bundes und der Länder. RWI Projektberichte.

Schmidt, C. M. (2014), Die Rente mit 63 ist fatal. *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (13.4.).

Evaluation von Entwicklungs- kooperation



Elektrifizierung

Armutsbekämpfung

Mikro-Kredite

Haushaltsbefragungen

Kochherde

Das RWI versucht durch seine evidenzbasierte Forschung auch einen Beitrag dazu zu leisten, die mikroökonomischen Hintergründe der Armut in Entwicklungsländern im wörtlichen Sinne greifbar zu machen – und so wirksame Handlungsempfehlungen für die Entwicklungspolitik zu schaffen. Mit empirischen Methoden werden die wirtschaftlichen Prozesse in Familien, Gemeinden oder Unternehmen untersucht. Es ist dabei das ausdrückliche Ziel, durch angewandte Forschung gemeinsam mit den entwicklungspolitischen Akteuren aus der Praxis auf eine effektivere Armutsbekämpfung hinzuarbeiten. Das inhaltliche Spektrum der Forschungsarbeiten am RWI zu diesem Thema reicht von der Untersuchung großer Infrastruktur- und Bildungsinvestitionen und ihrer Bedeutung für die Menschen bis zu kleinen und investitionsarmen Dienstleistungen.

Die RWI-Forscherinnen und Forscher greifen auch bei der Evaluation von Entwicklungskooperation grundsätzlich auf empirische Methoden zurück. Die Arbeit in Entwicklungsländern zeichnet sich aber dadurch aus, dass ein Großteil der genutzten Daten in eigens gestalteten persönlichen Befragungen der betroffenen Personengruppen und in Kooperation mit Forscherinnen und Forschern in den Entwicklungsländern erhoben wird. Das jeweilige Studiendesign wird so gewählt, dass es möglichst umfassend den Realitäten vor Ort und der Fragestellung gerecht wird. Hierbei handelt es sich meist um Panel-Daten basierte Untersuchungen oder kontrollierte Feldexperimente – so genannte Randomized Controlled Trials. Wo nötig, werden aber auch Methoden angewendet, die auf Querschnitterhebungen beruhen. Die Studien werden von den RWI-Wissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern intensiv vor Ort betreut. So können die Forschungsergebnisse in ihren jeweiligen Kontext qualitativ eingeordnet werden.

Um praxisrelevante Forschungsergebnisse zu erzielen, setzt das RWI auf eine ausgeprägte Zusammenarbeit mit unterschiedlichen staatlichen und nicht-staatlichen Partnern wie den Vereinten Nationen (UN), der ILO, der MasterCard Foundation oder der GIZ.



Von März 2011 bis Juni 2014 untersuchte der Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“ im Auftrag des Außenministeriums der Niederlande die sozio-ökonomischen Auswirkungen des großangelegten Elektrifizierungsprojekts EARP in Ruanda. Konkreter Forschungsgegenstand war hierbei, die Armutswirksamkeit des Netzausbaus in bislang nicht elektrifizierten Regionen zu ermitteln. Evaluiert wurde unter anderem mittels eines vor und nach der Elektrifizierung erhobenen Haushaltspanels und einer Vollbefragung aller Gesundheitsstationen im Land, inwiefern sich beispielsweise die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen oder die Produktivität von ländlichen Kleinbetrieben veränderten, oder wie sich der Stromzugang auf ländliche Schulen und Gesundheitsstationen auswirkte. Das EARP hat zwar zu wesentlich höheren Anschlussquoten im Land geführt. Der Stromverbrauch je Haushalt bleibt aber auf sehr geringem Niveau. Obwohl der Strom dabei größtenteils für nicht-produktive Zwecke genutzt wird, bedeutet der Zugang zu elektrischem Licht und Fernsehen eine massive Verbesserung der Lebensbedingungen. Dennoch stellt sich angesichts der hohen Investitionen die Frage, ob eine kostengünstigere Stromversorgung, beispielsweise durch Solarsysteme, nicht sinnvoller wäre.

Publikation: Peters, J., C. Strupat und C. Vance (2014), *Television and Contraceptive Use – A Weak Signal?* *Journal of Development Studies* 50 (11): 1538–1549



Dieses Papier untersucht mit Paneldaten des Indonesian Family Life Survey (IFLS), inwieweit der Zugang zu Fernsehen die Nutzung von Verhütungsmitteln von Frauen im ländlichen Indonesien beeinflusst. Bisherige Ergebnisse in der Literatur zeigen, dass die Vermittlung von Informationen und die Darstellung moderner Lebensstile durch das Fernsehen einen positiven Einfluss haben. Da diese Untersuchungen jedoch auf Querschnittsdaten beruhen, ist unklar, ob der Zusammenhang ursächlich oder nur korrelativ ist – denn unter Verwendung von Panel-Methoden, wie in unserem Papier geschehen, verschwindet der positive Effekt von Fernsehen auf die Nutzung von Verhütungsmitteln. Dies legt nahe, dass der bislang gefundene Zusammenhang nicht ursächlich zu interpretieren ist. Es gibt also offenbar keine Anzeichen für einen starken Einfluss von Fernsehkonsum.



Seit 2013 begleitet das RWI ein Elektrifizierungsprogramm im Senegal, das mit Solar-Diesel-Hybrid-Systemen betriebene Inselnetze in etwa 70 abgelegenen Dörfern installiert. Zusätzlich erhält ein zufällig ausgewählter Teil dieser Dörfer Zugang zu Krediten. Ziel ist es, zum einen die Wirkung des neu erhaltenen Stromzugangs zu untersuchen und zum anderen herauszufinden, inwiefern Finanzierungsmöglichkeiten für kleine Unternehmen diese noch erhöht.

In Uganda und Kenia untersucht das RWI die Hintergründe und Auswirkungen eines Kleinstkreditprogramms, das finanziell exkludierten Haushalten den Zugang zu Krediten ermöglicht, mit denen kleine, aber bisweilen lebensnotwendige Verbesserungen an ihren Häusern vorgenommen werden. In Ruanda arbeitet das RWI gemeinsam mit der ruandischen Regierung an einem Programm zur Verbreitung effizienterer Kochherde. Es wird untersucht, inwiefern Subventionen nötig sind, um die Nutzung ineffizienter Kochtechnologien zu verdrängen.

Im Auftrag der GIZ hat das RWI im Jahr 2014 in Marokko eine Studie zur systematischen Messung von Beschäftigungswirkungen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) erstellt. Aufbauend auf den Ergebnissen eines Projektes, das im Vorjahr zum gleichen Thema bearbeitet worden war, wurden für ausgewählte Projekte der EZ in Marokko integrierte Evaluationsansätze zur Messung von Beschäftigungswirkungen entworfen.

„IAEE-Best Paper Award 2014“

Das Papier „A First Step up the Energy Ladder? Low Cost Solar Kits and Household's Welfare in Rural Rwanda“ von Michael Grimm, Anicet Munyehirwe, Jörg Peters und Maximiliane Sievert (IZA Discussion Paper #8594) wurde mit dem „Best Paper Award 2014“ der International Association for Energy Economics USAEE/IAEE ausgezeichnet. Die Autoren untersuchen hierin mittels eines Randomized Controlled Trials in abgelegenen Regionen Ruandas, inwieweit kleine Solar-systeme, die zur Beleuchtung, zum Aufladen des Handys und zum Radiohören genutzt werden können, den Energiebedarf von bislang noch nicht elektrifizierten Haushalten decken können.



Bensch, G., M. Grimm und J. Peters (2014), Why Do Households Forego High Returns from Technology Adoption - Evidence from Improved Cook Stoves in Burkina Faso. Ruhr Economic Papers #498. Essen: RWI.

Bensch, G., und J. Peters (2014), The Intensive Margin of Technology Adoption - Experimental Evidence on Improved Cooking Stoves in Rural Senegal. Ruhr Economic Papers #494. Essen: RWI.

Grimm, M., A. Munyehirwe, J. Peters und M. Sievert (2014), A First Step up the Energy Ladder? Low Cost Solar Kits and Household's Welfare in Rural Rwanda. IZA Discussion Paper #8594.

Grimm, M., und J. Peters (2014), Beer, Wood, and Welfare. IZA Discussion Paper #8719.

Peters, J., C. Strupat und C. Vance (2014), Television and Contraceptive Use - A Weak Signal? *Journal of Development Studies* 50 (11): 1538-1549.

Querschnittsthema

Regionalforschung

Innovationspolitik

Räumliche Ökonometrie

Immobilienmarkt

NRW-Konjunktur

Agglomeration

Um der Bedeutung regionaler Aspekte in der Forschungsarbeit der Kompetenzbereiche einerseits und der Komplexität regionalwirtschaftlicher Fragen andererseits gerecht zu werden, ist die Regionalforschung als Querschnittsthema in das Forschungsprofil des RWI eingebettet.

Unter den Einflussfaktoren auf die Prosperität von Individuen, Unternehmen und des Gemeinwesens spielen regionale Differenzierungen und regionalwirtschaftliche Verflechtungen eine zentrale Rolle. Auch sind die Ursachen der ungleichen Ressourcenverteilung im Raum und das langfristige Verhältnis von Tendenzen zur Konzentration einerseits und zur Segregation andererseits aus raumökonomischer Sicht keineswegs abschließend geklärt. Methodisch basiert die Arbeit innerhalb des Querschnittsthemas auf fachspezifischen Ansätzen der quantitativen und qualitativen Regionalforschung, der Mikroökometrie sowie der Makroökonomik und Finanzwissenschaft. Die daraus entstehende methodische und inhaltliche Kompetenz soll insbesondere zur bisher noch wenig vorhandenen empirischen Evidenz beitragen.

Zur Systematisierung der Forschungsfragen mit Bezug zur regionalen Ökonomik bietet sich ein Gliederungsschema an, das nach (in diesem Fall regionalen) Analyseebenen und konkreten Untersuchungseinheiten (Individuum, Unternehmen, Gemeinwesen) unterscheidet. Die Analyseebenen orientieren sich dabei am in den Regionalwissenschaften gängigen Schema der geographischen Maßstabsebenen (lokal, regional, national, global). Aus dem Schema von drei Untersuchungseinheiten und drei regionalen Analyseebenen ergeben sich neun Themenkreise regionalökonomischer Forschungen (vgl. Übersicht).



Regionale Analyseebene	Untersuchungseinheit		
	Individuen	Unternehmen	Gemeinwesen
Region	Arbeitsmarkt	regionale Innovationsfähigkeit	Wertschöpfung, Wachstum, Innovation
	Einkommen, Wohlfahrt	Produktionsfaktoren	Migration
	demografischer Wandel	Zuliefer- und Absatzmärkte	Governance
Stadt/Gemeinde	Infrastruktur	Infrastruktur	regionale Migration, Bevölkerung
	soziale Kohäsion	Netzwerke	kommunale Einnahmen
	Konsum, Kultur	Markt für gewerbliche Immobilien	kommunale Aufgaben und Ausgaben
Nachbarschaft	Wohnen, Konsum	Betriebsstätte	öffentliche Infrastruktur
	Infrastruktur	Branchenmix, Erscheinungsbild, Sicherheit	Segregationsprobleme
	soziale Beziehungen, Nachbarschaftseffekte		kommunale Entwicklungsplanung
		CSR/Netzwerke	

Publikation: Neumann, U., R. Budde und C. Ehlert (2014), *Economic Growth in European City Regions. A New Turn for Peripheral Regions in CEE Member States after the EU Enlargements of 2004/2007?* *Eastern European Economics* 52 (1): 79-108



Die Autoren untersuchen, welche regionalen Faktoren das Wirtschaftswachstum europäischer Städte im vergangenen Jahrzehnt beeinflusst haben. Mögliche Auswirkungen der EU-Erweiterungen auf die zentraleuropäischen Beitrittsländer werden durch einen Vergleich zweier Untersuchungszeiträume, vor und nach 2004, unter Einsatz von Methoden der räumlichen Ökonometrie beleuchtet. Der Fokus auf städtische Gebiete ermöglicht eine präzisere Analyse europaweiter Ungleichheiten und ihrer Veränderung als die in der Literatur zur regionalen Konvergenz vorherrschenden Arbeiten mit Bezug zu größeren Raumeinheiten. Die Untersuchung legt nahe, dass der wirtschaftliche Wohlstand in Zentraleuropa wie auch in anderen Teilen Europas in erheblichem Maße von städtischen „Wachstumspolen“ abhängt.



Im Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ spielten regionale Aspekte auch im vergangenen Jahr im Rahmen der Evaluation des ESF-Bundes-OP 2007-2013 eine wichtige Rolle. In diesem Zusammenhang wurden im Rahmen verschiedener Fallstudien insbesondere die Möglichkeiten der regionalen Koordinierung bzw. Steuerung der ESF-Umsetzung genauer untersucht. Fortgesetzt wurden außerdem Arbeiten zur Analyse regionaler Faktoren der Weiterbildungsteilnahme im Rahmen eines von der DFG geförderten Projekts.

Regionale Aspekte wurden im vergangenen Jahr weiterhin in Forschungen zur regionalen Agglomeration und Segregation, den regionalen Kontextfaktoren zur Migration und Integration sowie in den Arbeiten des Kompetenzbereichs „Gesundheit“ untersucht. Diese beschäftigten sich u.a. mit der regionalen Versorgungssituation und der Erreichbarkeit von Krankenhäusern.

Neben der Forschungsarbeit in den wissenschaftlichen Programmbereichen trägt die Tätigkeit des FDZ Ruhr dazu bei, die empirische Infrastruktur – u.a. auch für Zwecke der Regionalforschung – zu verbessern. Im vergangenen Jahr wurde das durch Mittel aus dem Pakt für Forschung und Innovation der Leibniz-Gemeinschaft geförderte Projekt „Nachbarschaftseffekte: Die Analyse individuell-rationalen Verhaltens im sozialen Kontext“ abgeschlossen. Die Projektergebnisse wurden im Rahmen eines Abschlussworkshops im RWI zur Diskussion gestellt. Der Workshop war mit über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut besucht und verdeutlichte ein großes Interesse an der Diskussion methodischer und inhaltlicher Fragen zu Forschungen mit kleinräumigem Bezug. Somit bot er viele Anknüpfungspunkte für kommende Forschungsarbeiten und Kooperationen.

Die Kompetenzbereiche „Unternehmen und Innovation“ (bis 1. Juli 2014) und „Umwelt und Ressourcen“ befassen sich unter anderem mit den räumlichen Interaktionen der Unternehmen. Im vergangenen Jahr wurde in diesem Zusammenhang die begleitende Evaluierung des Förderinstruments „Spitzencluster-Wettbewerb“ des BMBF abgeschlossen. In einem weiteren Projekt wurden die Optionen für eine Neuausrichtung der Innovationspolitik in Bremen untersucht.

Im Rahmen der Konjunkturberichterstattung analysiert der Kompetenzbereich „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“ regelmäßig die konjunkturelle Entwicklung in Nordrhein-Westfalen (NRW). Weitere Arbeiten befassten sich mit den Wachstumseffekten von Investitionen in die Hafeninfrastruktur sowie mit regionalen Immobilienmarktentwicklungen.



an de Meulen, P., und T. Mitze (2014), Exploring the Spatial Variation in Quality-adjusted Rental Prices and Identifying Hot Spots in Berlin's Residential Property Market. *Regional Studies, Regional Science* 1 (1): 310-328.

Hentschker, C., R. Mennicken und A. Schmid (2014), Defining Hospital Markets - An Application to the German Hospital Sector. *Health Economics Review* 4 (28).

Neumann, U., R. Budde und C. Ehlert (2014), Economic Growth in European City Regions. A New Turn for Peripheral Regions in CEE Member States after the EU Enlargements of 2004/2007? *Eastern European Economics* 52 (1): 79-108.

Paloyo, A., C. Vance und M. Vorell (2014), Local Determinants of Crime: Do Military Bases Matter? *Demographic Research* 31: 625-658.

Schaffner, S., und B. Treude (2014), The Effect of Ethnic Clustering on Migrant Integration in Germany. *Ruhr Economic Papers* #536. RWI.



Lucia Dellefant: curiosity

Acryl auf Leinwand

80 x 100 cm

Aktivitäten 2014

Artikel in referierten Zeitschriften: 2

Artikel in sonst. Zeitschriften: 0

Diskussionspapiere: 0

Monografien: 4

Referierte Vorträge: 5

(FDZ Ruhr)

Forschungs- datenzentrum Ruhr am RWI

Leiterin: Dr. Sandra Schaffner

Stellvertretender Leiter: Rüdiger Budde

Team: Dr. Philipp an de Meulen (bis März 2014), Fabian Dehos (RGS-Stipendiat), Lea Eilers, Prof. Dr. Manuel Frondel, Klaus Höhner, Thomas Michael, Martin Micheli (bis März 2014), Dr. Uwe Neumann (bis März 2014), Adam Pilny (bis Dezember 2014), Prof. Colin Vance, Ph.D., Renate Wedhorn-Rácz

Projektassistenz: Yvonne Meyer, Ulrike Schild, Marlies Tepaß

Assoziiert: Prof. Dr. Thomas K. Bauer



Regionaldaten

Geo-Referenzierung

Immobilienpreisindizes

Kleinräumige Analysen

Unstatistik

*Das FDZ Ruhr am RWI ist sowohl Datenzentrum als auch Forschungsbe-
reich und stellt seine Leistungen internen und externen Wissenschaftlerinnen
und Wissenschaftlern zur Verfügung. Es orientiert sich an den Kriterien des
RatSWD und wurde im Jahr 2010 durch diesen akkreditiert.*

*Die im Rahmen von Forschungsprojekten am RWI erhobenen Daten werden
durch das FDZ Ruhr aufbereitet und ggf. anonymisiert. Neben der Bereitstel-
lung dieser Daten für die nichtkommerzielle Forschung gehört auch die Bera-
tung von (potenziellen) Nutzerinnen und Nutzern und die Dokumentation der
Daten zum Aufgabenbereich. Darüber hinaus befasst sich das FDZ Ruhr mit
der **Geo-Referenzierung** von Daten auf wissenschaftlicher Basis und bietet
unterschiedliche Regionaldatensätze an. Dabei erstellt es nach Möglichkeit
und auf Anfrage auch Datensätze auf unterschiedlichen regionalen Ebenen.*

*Der Forschungsschwerpunkt des FDZ Ruhr liegt auf der **Entwicklung neuer
ökonometrischer Ansätze** zur Beantwortung konkreter Forschungsfragen,
Verfahren zur **Anonymisierung von Mikrodatensätzen, regionalökonometri-
schen Analysen** und der inhaltlichen Auswertung der eigenen Datensätze.*

» www.rwi-essen.de/forschung-und-beratung/fdz-ruhr/



Mit dem Ziel, den ursächlichen Einfluss des sozialen Umfelds auf das individuelle Verhalten zu analysieren, wurden im Projekt „Nachbarschaftseffekte: Die Analyse individuell-rationalen Verhaltens im sozialen Kontext“ zusammen mit dem Forschungsdatenzentrum des Sozio-oekonomischen Panels (FDZ SOEP), dem FDZ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), der University of Melbourne und der Australian National University Daten geo-referenziert und zusammengeführt. Das Projekt wurde durch das Leibniz-Vorhaben im wettbewerblichen Verfahren (SAW-Verfahren) im Rahmen des Pakts für Forschung und Innovation über dreieinhalb Jahre gefördert.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Nachbarschaft in vielen ökonomischen Fragestellungen einen großen Einfluss hat: Die soziale Norm – exemplarisch die Arbeitsmarktpartizipation oder Arbeitslosigkeit in der direkten Nachbarschaft – beeinflusst individuelle Entscheidungen, z.B. hinsichtlich der Erwerbstätigkeit von Frauen bzw. der Arbeitslosigkeit Einzelner. Der Anteil von Migrantinnen bzw. Migranten hat hingegen keinen direkten Einfluss auf den Erwerbserfolg. Allerdings wirkt sich ein großer Nachbarschaftsanteil der eigenen ethnischen Gruppe negativ auf die eigene Erwerbstätigkeit und den Lohn aus.

Publikation: Vance, C., und N. Ritter (2014), Is Peace a Missing Value or a Zero? *Journal of Peace Research* 51 (4): 528–540



In den Politikwissenschaften werden zunehmend Selektionsmodelle wie beispielsweise Heckman- und Heckit-Modelle eingesetzt. Sie bergen jedoch gewisse Probleme bei der Berechnung marginaler Effekte und erfordern restriktive Annahmen (insbesondere die sogenannte „exclusion restriction“). Viele der Fragen, die die empirische Politikwissenschaft untersucht, könnte man – sowohl aus inhaltlichen als auch aus statistischen Gründen – besser mit einem alternativen, wenn auch eng verwandten Verfahren wie dem „two-part model“ (2PM) analysieren. Seine Vorteile liegen in der einfacheren Schätzbarkeit und den geringeren Identifikationsanforderungen. Gestützt auf Daten der „Correlates of War“-Datenbank wird eine empirische Analyse der Konfliktintensität durchgeführt. Diese zeigt, dass die Wahl zwischen einem herkömmlichen Selektionsmodell und dem „two-part model“ fundamentale Auswirkungen auf die gezogenen Schlussfolgerungen hinsichtlich der mit der Wahrscheinlichkeit von Konflikten einhergehenden Charakteristika (z.B. Größenverhältnis zwischen zwei Staaten) haben kann.



Im Rahmen des Nachbarschaftseffekte-Projekts fand am 5. und 6. Juni 2014 ein Abschlussworkshop am RWI statt. Dieser Workshop spiegelte in der Gestaltung die Kompetenzen des FDZ Ruhr wider: Schwerpunkt des ersten Tages war die Forschung zu Nachbarschaftseffekten, während es am zweiten Tag um kleinräumige Daten in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften ging. Ausgewählte Papiere aus der Projektgruppe und die eigens im Projekt erzeugten Daten sowie der Datenbestand des FDZ Ruhr wurden hier vorgestellt. Zusätzlich konnten renommierte externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Gastredner gewonnen werden. Insgesamt hatte der Abschlussworkshop mehr als 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ein Fazit lautete: Kleinräumige Daten sind für viele Fragestellungen unverzichtbar. Daher soll das FDZ Ruhr künftig inhaltlich stärker auf diesen Bereich ausgelegt werden.



Im Jahr 2014 wurde nicht nur der Bestand an geo-referenzierten Daten im RWI vergrößert, sondern auch der Grundstein für weitere Daten und Kooperationen gelegt. So sind seit diesem Jahr Daten zu Immobilienpreisindizes und sozioökonomischen Charakteristika auf km²-Ebene auch für externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verfügbar. Außerdem wurde der Datenbestand durch Unternehmensdaten erweitert, die geo-referenziert und im Jahr 2015 in aufbereiteter Form zugänglich gemacht werden. Ein Datensatz zu Beschäftigten und Arbeitslosen auf kleinräumiger Ebene wurde gemeinsam mit IAB und DIW erstellt.

Es ist zudem gelungen, alle aufbereiteten Datensätze des FDZ Ruhr mit einem Digital Object Identifier (DOI) zu versehen und in der Metadatenbank von „dalra“ zu registrieren. Dadurch sind die Datenbestände des FDZ Ruhr zitierbar und jederzeit auffindbar.

In dem Nachbarschaftseffekte-Projekt wurden gemeinsam mit den externen Projektpartnern Standards für kleinräumige Analysen, insbesondere hinsichtlich der Datenerzeugung, festgelegt. Im Drittmittelbereich bearbeitete das FDZ Ruhr vor allem den „Länderbericht Thüringen“ für das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie. Dabei wurden die Daten des IAB-Betriebspanels hinsichtlich der Hochrechnungsfaktoren geprüft und die wirtschaftliche Entwicklung in Thüringen analysiert.

Zudem wurden freie Forschungsprojekte bearbeitet, häufig in Kooperation mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus anderen Kompetenzbereichen des RWI. Dabei handelte es sich vor allem um Forschung mit regional-ökonomischen Fragestellungen und bzw. oder großen Datensätzen. So gehen insbesondere die Immobilienpreisdaten in eine Vielzahl an Papieren zu Immobilienpreisen direkt, aber auch als erklärende Größen in Arbeitsmarktanalysen ein. Die kleinräumigen Daten zum Arbeitsmarkt und der sozioökonomischen Struktur der Nachbarschaft werden für Analysen zu Nachbarschaftseffekten genutzt.

Im Rahmen der „Unstatistik des Monats“ hinterfragen RWI-Vizepräsident Prof. Dr. Thomas Bauer, der Berliner Psychologe Prof. Dr. Gerd Gigerenzer und der Dortmunder Statistiker Prof. Dr. Walter Krämer seit 2012 sowohl jüngst publizierte Zahlen als auch deren Interpretationen. Das dazu im August 2014 veröffentlichte Buch „Warum dick nicht doof macht und Genmais nicht tötet – Über Risiken und Nebenwirkungen der Unstatistik“ wurde schnell zum Spiegel-Bestseller mit entsprechendem Medien-Echo, was eine rapide Ausweitung des Empfängerkreises der durch das RWI versandten Unstatistik-Pressemitteilungen zur Folge hatte.

» www.unstatistik.de

Nachlese: Ausgewählte Publikationen



an de Meulen, P., M. Micheli und S. Schaffner (2014), Documentation of German Real Estate Market Data, Sample of real estate advertisements on the internet platform Immobilienscout24. RWI Materialien 80. Essen: RWI.

Budde, R., und L. Eilers (2014), Sozioökonomische Daten auf Rasterebene - Datenbeschreibung der microm-Rasterdaten. RWI Materialien 77. Essen: RWI.

Schaffner, S., und B. Treude (2014), Minijobs in NRW - Datenbeschreibung der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbefragung. RWI Materialien 76. Essen: RWI.

Vance, C., und N. Ritter (2014), Is Peace a Missing Value or a Zero? *Journal of Peace Research* 51 (4): 528-540.



nicht-wissenschaftliche abteilungen

94 Kommunikation

97 Serviceabteilungen

- 98 Abteilung Bibliothek und Archiv
- 99 Abteilung Finanzen und Controlling
- 100 Abteilung Personal und Recht
- 101 Abteilung Technische Dienstleistungen (EDV)

395 Presseanfragen

44 Pressemitteilungen

44 Interviews

31 Gastbeiträge

8 RWI Positionen

Abteilung

Kommunikation

Leiter: Dr. Nils aus dem Moore

Stellvertretende Leiterin: Sabine Weiler

Team: Katharina Brach, Julica Bracht, Katja Fels (seit Juli 2014),
Jacqueline Manhold (seit August 2014), Gabriele Pomorin, Bärbel
Rispler (seit Mai 2014), Claudia Schmiedchen, Daniela Schwindt



Das Team der Abteilung „Kommunikation“ arbeitet in zwei Bereichen: Zum einen gestaltet es die **klassische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** des Instituts und ist für die Internetseite, die Konzeption und Erstellung von Publikationen und Informationsmaterialien sowie von Grafiken verantwortlich. Zum anderen unterstützt es im Bereich **„Politik und Kommunikation“** die Führungsebene des Instituts in der Politikberatung und verantwortet insbesondere Gastbeiträge und die Publikationsreihe „RWI Positionen“.

Die Abteilung bündelt die Pressekontakte des RWI und betreut Presseanfragen. Besonders gefragt waren im vergangenen Jahr der Kompetenzbereich „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“ sowie die Mitglieder des Vorstands, insbesondere RWI-Präsident Prof. Dr. Christoph M. Schmidt. Medienvertreter suchten die Expertise des RWI am häufigsten zu den Themenbereichen Energie, Krankenhausmarkt und konjunkturelle Entwicklung. Wie in den Vorjahren hat das RWI seine wirtschaftspolitischen Empfehlungen auch über zahlreiche Gastbeiträge in überregionalen Qualitätsmedien und in wirtschaftspolitischen Zeitschriften vermittelt und war in Online-Medien präsent.

Auch im Jahr 2014 war das Institut mit einem Stand bei den Jahrestagungen der European Economic Association (Toulouse) sowie des VfS (Hamburg) vertreten. Anlässlich letzterer startete das RWI im Herbst 2014 seine „Social Media“-Aktivitäten bei Twitter (@RWI_Essen), Facebook (www.facebook.com/RWI.Essen) und Flickr (www.flickr.com/photos/rwi_essen/).

Jacqueline Manhold, seit August 2014 Auszubildende zur Mediengestalterin Digital und Print, belegte den 2. Platz beim Poster-Wettbewerb der außeruniversitären Forschungsorganisationen zum 9. Europäischen Datenschutztag.



Responsive Design und Erweiterung von www.rwi-essen.de



Im Laufe des vergangenen Jahres wurde die Online-Präsenz des RWI im Sinne eines „Responsive Design“ überarbeitet. Seit November 2014 ist die neu gestaltete und technisch angepasste RWI-Webseite online: Inhalte werden nun für alle Endgeräte wie Desktop, Tablet oder Smartphone optimiert angezeigt. Neu eingerichtete Serviceangebote umfassen zudem RSS-Feeds zu verschiedenen Themenbereichen sowie Buttons zum Teilen von Inhalten in sozialen Medien. Ein dynamisches Fenster mit wechselnden Inhalten auf der Startseite ermöglicht nun den direkten Zugriff auf aktuelle Themen, Publikationen oder Forschungsergebnisse.

Neue Veranstaltungsreihe in Berlin: rwi impuls



Im Jahr 2014 hat die RWI-Kommunikation die neue Veranstaltungsreihe „rwi impuls“ in Berlin gestartet. In loser Folge werden unter diesem Titel politikorientierte Hintergrundgespräche in der Hauptstadt ausgerichtet, die sich gezielt an individuell eingeladene Mandats- und Entscheidungsträger aus Parlamenten, Ministerien, Wirtschaft und Verbänden richten. Zur möglichst offenen Erörterung kontroverser Themen gilt für diese Gespräche die so genannte „Chatham House Rule“: Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer kann erhaltene Informationen nutzen, darf den Urheber einzelner Aussagen und Kommentare aber nicht öffentlich machen. Zum Auftakt wurde im Juni über die „Perspektiven der Studienfinanzierung“ diskutiert. Den einleitenden Vortrag hielt *Professor Bruce Chapman*, Director of Policy Impact an der Crawford School of Public Policy der Australian National University und einer der ersten Fellows des im Aufbau befindlichen RWI Research Network. In einer zweiten Veranstaltung im November erläuterte RWI-Präsident *Prof. Dr. Christoph M. Schmidt* das aktuelle SVR-Jahresgutachten – nur wenige Stunden, nachdem er es der Bundeskanzlerin übergeben hatte.

Serviceabteilungen

Im Vordergrund aller Optimierungsprozesse des RWI stehen naturgemäß die konzeptionellen Arbeiten am Forschungsprogramm. Das Ziel ist, ein scharfes, wettbewerbsfähiges und kohärentes Forschungsprofil weiterzuentwickeln.

Die Serviceabteilungen (i) Bibliothek und Archiv, (ii) Finanzen und Controlling, (iii) Personal und Recht und (iv) Technische Dienstleistungen (EDV) stellen die hierfür benötigte Infrastruktur bereit. Ihr Servicecharakter soll durch die enge Einbindung in Forschungsprojekte sowie schlanke und transparente Abläufe weiter gestärkt werden.

Der Kaufmännische Geschäftsführer koordiniert die Arbeit der Serviceabteilungen und entlastet den Vorstand bei der Leitung des Instituts dadurch, dass er administrative Entscheidungen vorbereitet oder im Auftrag des Vorstands trifft und die Aufbau- und Ablauforganisation des Instituts fortlaufend überprüft, um sie noch effizienter zu gestalten.

Die Bibliothek koordiniert die Aktivitäten des RWI im Bereich „Open Access“. Dank enger Zusammenarbeit mit dem ZBW - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft sind zahlreiche RWI-Veröffentlichungen – mittlerweile über 1 000 – auf LeibnizOpen, dem zentralen Open-Access-Portal der Leibniz-Institute, im Sinne der „Leitlinie zu Open Access in der Leibniz-Gemeinschaft“ und in EconStor als Fachrepositorium verfügbar.

Abteilung

Bibliothek und Archiv

Leiter: Hartmut Westram

Team: Ulrike Schild, Eva-Luisa Nitsch (seit Mai 2014)

Die Bibliothek versteht sich primär als Serviceeinrichtung, die RWI-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter bedarfsgerecht mit Informationen versorgt. Darüber hinaus steht sie externen Besuchern als Präsenzbibliothek offen.

Zu den Angeboten zählen u.a. individuelle Beratung bei der Informationssuche, Bereitstellung digitaler Ressourcen (ca. 60 fachspezifische Datenbanken, rund 50 selbst lizenzierte, ca. 9 000 über Konsortien lizenzierte E-Journals) und projektbezogene Literaturrecherche. Der Gesamtbestand – überwiegend wirtschaftswissenschaftlich orientiert – beläuft sich aktuell auf ca. 114 000 Bände. Neben den routinemäßigen Arbeiten lag ein Arbeitsschwerpunkt im Jahr 2014 auf dem Bereich E-Journals. Zudem führten personelle Veränderungen zu einigen Umstrukturierungen.

Die Bibliothek gehört der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken, den Arbeitskreisen Bibliotheken und Open Access sowie der Arbeitsgruppe Discovery Systeme der Leibniz-Gemeinschaft an.



Abteilung

Finanzen und Controlling

Leiter: Dr. Stefan Rumpf

Team: Margit Horn, Lutz Morgenroth, Marius Toborek

Neben den eigentlichen Kerngebieten „Finanzen und Controlling“ gehören auch das Beschaffungswesen, die Abrechnung von Dienstreisen sowie die Haus- und Vermögensverwaltung zu den Aufgaben der Abteilung. Darüber hinaus kümmert sie sich um die ständige Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation des RWI.

Abgeschlossene Projekte 2014:

Haus- und Vermögensverwaltung: Planung und Vorbereitung der für die Jahre 2015 und 2016 anstehenden Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen (u.a. energetische Sanierung der Fassaden und Dachflächen)

Einführung der Controlling-Software „Corporate Planner“ der CP Corporate Planning AG: Die „Corporate Planning Suite“ (CP-Suite) unterstützt nun alle operativen Controllingaufgaben in Planung und Budgetierung, Analyse und Reporting

Im Laufe des Jahres 2014 wurde die Berichtsfunktion des bereits Ende 2013 eingeführten Softwareprogramms „eTime“ ausgebaut. Diese internetbasierte und datenbankgestützte Software ermöglicht eine minutengenaue Erfassung und Abrechnung von Personalkosten in Projekten der Auftragsforschung. Dies führt zu einer automatisierten und wesentlich schnelleren und effizienteren Verrechnung der Personalkosten auf die Auftraggeber.



3. Gesundheitstag am RWI

Am 30. September 2014 führte die Abteilung in Kooperation mit einem Fitness-Studio den 3. Gesundheitstag im RWI durch. Angeboten wurde neben allgemeinen Informationen zum Thema Gesundheit ein Vortrag zum Thema „Rücken“, ein Gesundheits-Check sowie aktives Training mit der Wii Fit Plus.

Abteilung

Personal und Recht

Leiterin: Sabine Reinhard

Team: Stefanie Coenen, Anette Hermanowski,
Gabriele Pomorin, Lionita Wruck

Der Serviceabteilung „Personal und Recht“ obliegen insbesondere die Personalverwaltung, -betreuung und -entwicklung, die Beratung in rechtlichen Fragen sowie die Gremienbetreuung. Ebenso gehört die kontinuierliche Weiterentwicklung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu den Kernaufgaben der Abteilung. Das diesbezügliche Engagement des RWI spiegelt sich darin wider, dass es seit dem Jahr 2010 mit dem „audit berufundfamilie“ zertifiziert ist.

Im Jahr 2014 stand insbesondere die Mitarbeit beim Ausbau des Software-Systems zur Erfassung von Arbeitszeiten („eTime“) sowie eine hohe Anzahl von Stellenbesetzungsverfahren (13 wissenschaftliche sowie 7 nichtwissenschaftliche Stellen) im Vordergrund. Im Bereich Arbeitssicherheit organisierte die Abteilung in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Essen im Sommer 2014 eine Schulung zum Brandschutz- und Evakuierungshelfer für 10 RWI-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter.



Abteilung

Technische Dienstleistungen (EDV)

Seit Mitte des Jahres 2014 nimmt das RWI am weltweiten EduRoam-Verfahren des Deutschen Forschungsnetzes (DFN) teil. Dieses bietet registrierten Nutzern einen Internetzugang sowohl in ihrer eigenen, aber auch bei anderen teilnehmenden wissenschaftlichen Einrichtungen.

» www.eduroam.org

Leiter: Oswald Sieger

Team: Michael Schild, Erik Schlößer (bis Juni 2014), Ayla Schmenk (ab August 2014), Harald Waldt

Die Serviceabteilung „Technische Dienstleistungen (EDV)“ stellt den Betrieb des Netzwerks und sämtlicher Hard- und Software des Instituts sicher. Ihre Hauptaufgaben sind Planung, Betrieb und Bereitstellung von zentralen Netzwerk-, Daten-, Rechen-, Visualisierungs- und Video-konferenzanlagen und aller darauf aufbauenden Dienste sowie Beratung und Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Nutzung. Auch das Berliner Büro des RWI wird von Essen aus betreut.

Erik Schlößer schloss seine verkürzte Ausbildung zum Fachinformatiker erfolgreich im Januar 2014 ab. Die neue Auszubildende *Ayla Schmenk* startete im August.

Abgeschlossene Projekte 2014:

Ausstattung aller Arbeitsplätze mit MultiCore-Prozessoren

Inbetriebnahme eines Informationsbildschirms im Empfangsbereich

Inbetriebnahme eines neuen Videoüberwachungssystems

Erweiterung der Virtualisierungsumgebung



personal, finanzien und gremien

105 Personal

108 Finanzen

110 Gremien

110 Mitgliederversammlung

110 Verwaltungsrat

111 Vorstand

111 Forschungsbeirat

112 Betriebsrat und Beauftragte

112 Betriebsrat

112 Datenschutz und Datensicherheit

113 Gleichstellungsbeauftragte

113 Ombudsmann

† Am 16. April 2015 ist unser ehemaliger Mitarbeiter Dr. Antoine Richard Milton im Alter von 73 Jahren gestorben. Er arbeitete bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2006 mehr als 28 Jahre als Wissenschaftler im Kompetenzbereich Wachstum und Konjunktur des RWI. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Personal

Am Jahresende 2014 beschäftigte das RWI 98 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Im Laufe bzw. zum Ende des Jahres 2014 haben das Institut verlassen: *Christin Dietrich, Tobias Kitlinski, Dr. Roman Mennicken, Dr. Arndt Reichert und Erik Schlößer.*

Als studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskräfte und Praktikanten waren 2014 im RWI tätig: *Sina Aßhoff, Diana Beyer, Julia Blank, Friederike Blönnigen, Misina Cato, Selma Cosovic, Fabian Dehos, Iva Demko, Valentino Desilvestro, Karim Diebold, Anastasia Pamina Dobasis, Christina Döhrn, Lisa Patrizia Ernst, Rebecca Fehn, Vanessa Fluhr, Andreas Gerster, Maryna Ivets, Jonas Jessen, Anna Magdalena Juschka, Kim Leonie Kellermann, Eva Kempkes, Maria Kleverbeck, Nadine Kneppel, Wilhelm Köhler, Martina Köster, Marie Köstering, Agnes Kutscha, Jörg Langbein, Luciane Lenz, Christian Lippitsch, Maria Fernanda Martinez Flores, Annika Pommer, Marina Porto Pimentel Mendonça, Oliver Rehbein, Bastin Reinschmidt, Sonja Rinne, Anja Rösner, Svetlana Rujin, Ana Santiago Vela, Yasmin Salifou Yari, Jakob Schmidt, Katharina Vanessa Schmidt, Paula Schneider, Matthias Schulz, Tim Schwerhoff, Sophie Sendler, Jan Thom, Barbara Treude, David van Leuven, Ann-Kristin Vöcking, Tim Vogel, Robert von Eiff, Randi Wagener und Sophie Wannemacher.*

Vorstandsbereich

Vorstand

Prof. Dr. C. M. Schmidt (Präsident)
Prof. Dr. T. K. Bauer (Vizepräsident)
Prof. Dr. W. Kösters

Kaufmännischer Geschäftsführer

Dr. S. Rumpf

Büro Berlin

Leiter: Prof. Dr. J. Kluge
Team: Dr. N. aus dem Moore, P. Großkurth, Dr. T. Kasten, T. Korfhage, A. Schoofs, J. Stöterau, Dr. M. Tamm, M. Themann
Projektassistent: C. Schmiedchen

Kommunikation

Leiter: Dr. N. aus dem Moore,
Stellv. Leiterin: S. Weiler
Team: K. Brach, J. Bracht, K. Fels, J. Manhold, G. Pomorin, C. Schmiedchen, D. Schwindt

Forschung und Beratung

KB Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung

Leiter: Dr. R. Bachmann
Stellv. Leiterin: Dr. H. Frings
Team: Dr. P. Bechara, Dr. J. Bredtmann, M. Cim (RGS-Stipendiatin), R. Dang, W. Dürig, R. Felder, M. Giesecke, Dr. M. Kind, Prof. Dr. J. Kluge, A. Kramer, Dr. U. Neumann, S. Rzepka, Dr. S. Schaffner, Dr. M. Scheuer, L. Sinn (RGS-Stipendiatin), J. Stöterau, Dr. M. Tamm
Projektassistent: C. Lohkamp, C. Schmiedchen

KB Gesundheit

Leiter: Dr. B. Augurzky
Stellv. Leiter: Dr. A. Wübker
Team: C. Bünnings, R. Graskamp, Dr. D. Heger, C. Hentschker, I. Kolodziej, A. Pilny, Dr. M. Scheuer, Dr. M. Stroka, C. Wuckel
Projektassistent: C. Lohkamp, J. Neumann

Forschungsgruppe Bildung

Leiter: Dr. M. Tamm
Team: S. Rzepka

Forschungsgruppe Migration und Integration

Leiterin: Dr. J. Bredtmann
Team: L. Höckel, M. Martinez Flores, C. Vonnahme

Forschungsdatenzentrum Ruhr am RWI

Leiterin: Dr. S. Schaffner
Stellv. Leiter: R. Budde
Team: F. Dehos (RGS-Stipendiat), L. Eilers, Prof. Dr. M. Frondel, K. Höhner, M. Kaeding, T. Michael, Prof. C. Vance, Ph.D., R. Wedhorn-Rácz
Projektassistent: Y. Meyer

Serviceabteilungen

Bibliothek und Archiv

Leiter: H. Westram
Team: E.-L. Nitsch, U. Schild

Finanzen und Controlling

Leiter: Dr. S. Rumpf
Team: M. Horn, L. Morgenroth, M. Toborek

Stab des Vorstands: P. Breidenbach, Dr. M. Kind (Koordinator der RGS Econ), G. Kussel, L. Zwick
Projektassistenz: A. Cassel, N. Kodat, B. Schilde

KB Umwelt und Ressourcen

Leiter: Prof. Dr. M. Frondel
Stellv. Leiter: Prof. C. Vance, Ph.D
Team: Dr. M. A. Andor, Dr. G. Bensch, Dr. J. Dehio, R. Janßen-Timmen, G. Kussel, J. Langbein, L. Lenz, Prof. A. Oberheitmann, Ph.D., Prof. Dr. J. Peters, Dr. M. Rothgang, M. Sievert, M. Simora, S. Sommer
Projektassistenz: C. Brüggemann

**Forschungsgruppe
Klimawandel in Entwicklungsländern**

Leiter: Prof. Dr. J. Peters
Team: J. Langbein, L. Lenz, M. Sievert

**KB Wachstum, Konjunktur,
Öffentliche Finanzen**

Leiter: Prof. Dr. R. Döhrn
Stellv. Leiter: Dr. T. Schmidt
Team: Dr. P. an de Meulen, Dr. G. Barabas, P. Breidenbach, A. Fuest, H. Gebhardt, P. Jäger, Dr. T. Kasten, M. Micheli, H. Rappen, S. Rujin, L. Zwick
Projektassistenz: W. Lutze

**Forschungsgruppe Nachhaltigkeit und
Governance**

Leiter: Dr. N. aus dem Moore
Team: K. Fels, P. Großkurth, T. Korfhage, A. Schoofs, M. Themann
Projektassistenz: C. Schmiedchen

KB-übergreifende Projektassistenz: M. Tepaß

Personal und Recht

Leiterin: S. Reinhard
Team: S. Coenen, A. Hermanowski, G. Pomorin, L. Wruck

Technische Dienstleistungen (EDV)

Leiter: O. Sieger
Team: M. Schild, A. Schmenk, H. Waldt

Das Institut wird aus öffentlichen Zuschüssen des Bundes und der Länder, aus Mitgliedsbeiträgen sowie Einnahmen aus Veröffentlichungen und Vermietung sowie aus sonstigen Erträgen und durch Auftragsarbeiten für Bundes- und Landesministerien, für andere Behörden und für die Wirtschaft finanziert. Das RWI ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft, die derzeit 89 selbständige Einrichtungen umfasst. In Nordrhein-Westfalen sind 11 Institute der Leibniz-Gemeinschaft angesiedelt; das RWI wird vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen betreut.

Das Drittmittelvolumen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um etwa 250 000 Euro, entsprach damit aber ziemlich genau der geplanten Höhe der Drittmittelinwerbungen für 2014. Der Aufwuchs der Zuwendungen durch Bund und Land im Kernhaushalt betrug 5 Prozent. Darüber hinaus wurde dem RWI ein „spezifischer Sondertatbestand“ in Höhe von 110 000 Euro zum Aufbau einer Nachwuchsgruppe „Nachhaltigkeit und Governance“ gewährt. Es wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von rund 101 000 Euro erzielt.

Bilanz des RWI 2014 (Kurzfassung)

in 1 000 €

	31.12.2014	31.12.2013
Aktiva		
Anlagevermögen	3 821	3 950
Umlaufvermögen		
Vorräte (unfertige Leistungen – Drittmittelaufträge)	37	73
Sonstige Vermögensgegenstände	951	926
Kassenbestand	299	786
Rechnungsabgrenzungsposten	102	272
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	103*	204*
Summe Aktiva	5 313	6 211
Passiva		
Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen	3 423	3 526
Rückstellungen	939	1 215
Verbindlichkeiten	951	981
Rechnungsabgrenzungsposten	0	489
Summe Passiva	5 313	6 211

*2013: davon negativer Ergebnisvortrag 799 und Jahresüberschuss 595.

*2014: davon negativer Ergebnisvortrag 204 und Jahresüberschuss 101.

Gewinn- und Verlustrechnung des RWI 2014 (Kurzfassung)

in 1 000 €

	2014	2013
Zuwendung des Bundes und des Landes	5 653	5 828
Erträge aus Wissenschaft und Forschung	2 422	2 676
Veränderung des Bestands der unfertigen Leistungen	-36	16
Sonstige Erträge	392	324
Summe Erträge	8 431	8 844
Materialaufwand	627	980
Personalaufwand	5 707	5 427
Abschreibungen	236	219
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1 571	1 478
Zinsen u.ä. Aufwendungen	-12	-25
Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit	278	715
Sonstige Steuern	-16	-19
Jahresergebnis vor Zuwendungsabgrenzung	262	696
Veränderung der Ansprüche auf Zuschüsse für wirtschaftlich bereits verursachte, künftige Ausgaben	-161	-101
Jahresergebnis	101	595

Gremien des Instituts

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung hat folgende Aufgaben:

- Beschlussfassung über die Jahresrechnung sowie Entlastung des Vorstands und des Verwaltungsrats
- Beschlussfassung über Änderungen der Satzung
- Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats sowie des Rechnungsprüfers
- Berufung des Forschungsbeirats

Verwaltungsrat

Dem Verwaltungsrat obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

- Beschlussfassung in allen Angelegenheiten des Vereins von besonderem Gewicht oder finanzieller Tragweite
- Beschlussfassung über das Programmbudget
- Wahl und Abberufung der Mitglieder des Vorstands
- Beschlussfassung über die Berufsordnung für die Wahl der Präsidentin/des Präsidenten

Mitglieder des Verwaltungsrats sind:

- Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl (Vorsitzender)
- Manfred Breuer, Essen (stellvertretender Vorsitzender)
- Prof. Dr. Claudia Buch, Frankfurt (stellvertretende Vorsitzende)
- Reinhold Schulte, Dortmund (stellvertretender Vorsitzender)
- Hans Jürgen Kerkhoff, Düsseldorf
- Dr. Thomas A. Lange, Essen
- Martin Lehmann-Stanislawski, Berlin
- Dr.-Ing. Herbert Lütkestratkötter, Essen
- Hans Martz, Essen
- Andreas Meyer-Lauber, Düsseldorf
- Hermann Rappen, Essen
- Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D., Erlangen
- Reinhard Schulz, Dortmund
- Dr. Michael H. Wappelhorst, Düsseldorf
- Josef Zipfel, Düsseldorf

Vorstand

Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins. Er ist Vorstand im Sinne des § 26 BGB. Dem Vorstand gehören an:

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt (Präsident)

Prof. Dr. Thomas K. Bauer (Vizepräsident)

Prof. Dr. Wim Kösters

Forschungsbeirat

Zur wissenschaftlichen Beratung des Instituts wurde ein Forschungsbeirat gebildet. Ihm gehören mindestens 6, höchstens jedoch 12 international angesehene, im Berufsleben stehende externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oder andere Sachverständige auf dem Forschungsgebiet des Instituts an. Er hat folgende Aufgaben:

Wissenschaftliche Begleitung, Beratung und Bewertung der Arbeiten des Instituts

Bewertung des Forschungsprogramms des Instituts

Bericht über die Bewertung gegenüber dem Verwaltungsrat

Förderung der Arbeiten des Instituts

Mitglieder des Forschungsbeirats sind:

Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D., Universität Erlangen-Nürnberg
(komm. Vorsitzende)

Prof. Dr. Monika Bütler, Universität St. Gallen

Prof. Dr. Lars P. Feld, Universität Freiburg

Prof. Dr. Stefan Felder, Universität Basel

Prof. Dr. Alexia Fürnkranz-Prskawetz, TU Wien

Prof. Timo Goeschl, Ph.D., Universität Heidelberg

Prof. Timothy W. Guinnane, Ph.D., Universität Yale

Prof. Dr. Kai Konrad, Max-Planck-Institut für Steuerrecht
und Öffentliche Finanzen

Prof. Dr. Wolfgang Leininger, Technische Universität Dortmund

Prof. Dr. Nadine Riedel, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Kerstin Schneider, Bergische Universität Wuppertal

Prof. Dr. Conny Wunsch, Universität Basel

In seiner jährlichen Sitzung am 18. November 2014 bescheinigte der Forschungsbeirat dem RWI eine ausgezeichnete wissenschaftliche Arbeit.

Betriebsrat

Vorsitzender: Hermann Rappen

Mitglieder: Dr. György Barabas, Ronald Janßen-Timmen

Der Betriebsrat wurde im Frühjahr 2014 für eine vierjährige Amtszeit neu gewählt und vertritt die Interessen der Belegschaft gegenüber dem Vorstand des RWI. Er informiert im Rahmen von Betriebsversammlungen regelmäßig über seine Arbeit und über ausgewählte Änderungen im Tarif-, Steuer-, Arbeits- und Sozialrecht. Zusätzlich bieten die eigene Intranet-Seite und ein elektronischer Newsletter Informationen über aktuelle Entwicklungen. Der Betriebsrat berät zudem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einzelgesprächen und unterstützt sie bei ihren Anliegen.

Die Mitglieder des Betriebsrats nehmen regelmäßig an Schulungen, Weiterbildungen und Informationsveranstaltungen teil. Sie stehen in kontinuierlichem Austausch mit den Betriebs- und Personalräten der anderen Leibniz-Institute. Zudem nehmen sie an den jährlichen Informations- und Bildungsveranstaltungen für Personal- und Betriebsräte der Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft teil. Themenschwerpunkte im Jahr 2014 waren dort insbesondere Fragen der Entgeltordnung sowie des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Datenschutz und Datensicherheit

Datenschutzbeauftragter: Rüdiger Budde

Der Datenschutzbeauftragte prüft und dokumentiert die datenschutzrechtliche Konformität sämtlicher betrieblicher Vorgänge mit Personenbezug. Der Schwerpunkt liegt hierbei in der Überwachung der Datenverarbeitungsprogramme und dem Einsatz präventiver Maßnahmen (wie z.B. Schulungen und Vorabkontrollen), um Datenschutzverstöße bereits im Vorfeld vermeiden zu können.

Eine weitere Aufgabe liegt in der Beratung und Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Beispielsweise wurden im Jahr 2014 gemeinsam mit der Abteilung „Kommunikation“ verbindliche Social Media Guidelines erstellt. In einem weiteren Projekt sind in Zusammenarbeit mit der Abteilung „Technische Dienstleistungen (EDV)“ Strategien zur Vermeidung von Schnittstellen-Manipulationen – vor allem durch BadUSB-Angriffe – entwickelt worden.

Gleichstellung

Gleichstellungsbeauftragte: Sabine Weiler, Claudia Schmiedchen (Stv.)

Das RWI bemüht sich, den Frauenanteil bei den Beschäftigten sowie in Gremien, Kommissionen und Ausschüssen zu erhöhen. Zudem arbeitet das Institut stetig daran, Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie umzusetzen. Das RWI ist seit dem Jahr 2010 mit dem „audit berufundfamilie“ zertifiziert. Als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft bekennt sich das RWI zu den inhaltlichen Punkten der „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ der DFG.

Insgesamt lag der Frauenanteil am RWI zum Jahresende 2014 bei 43,9 Prozent. Im wissenschaftlichen Bereich ist er im Vergleich zum Vorjahr von 22,2 auf 28,3 Prozent gestiegen, im technischen Bereich von 58,8 auf 68,4 Prozent. Bei den insgesamt 25 Doktorandinnen und Doktoranden des RWI beträgt der Frauenanteil 44 Prozent. Er liegt damit deutlich über dem Institutsdurchschnitt im wissenschaftlichen Bereich. Von zentraler Bedeutung für die Ausbildung und spätere Rekrutierung qualifizierter Wirtschaftswissenschaftlerinnen ist für das RWI eine Beteiligung an der RGS Econ.

Ombudsmann

Ombudsmann: Wolfgang Dürig

Seit 2003 wählen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des RWI in dreijährigem Rhythmus eine Vertrauensperson als Ombudsman zur Einhaltung der Regeln der Wissenschaft. Damit entspricht das Institut einer Vorgabe der DFG und der Leibniz-Gemeinschaft. Es besteht ein Regelwerk zum Umgang mit Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens, das für alle wissenschaftlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts gilt.

Darüber hinaus ist es eingeübte Praxis, dass neu ins RWI eintretende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch persönlich vom Ombudsmann über die Bedeutung der Regeln informiert werden. Im Jahr 2014 lag die Haupttätigkeit des Ombudsmannes in der Beratung zu Fragen der Autorenschaft, der Methodik und zu Zitierregeln.

rgs econ

Ruhr Graduate School in Economics

Koordinator: Dr. Michael Kind

Sprecher: Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Prof. Dr. Ludger Linnemann

Die RGS Econ ist ein seit 2004 bestehendes Doktorandenprogramm der Volkswirtschaftslehre, das gemeinschaftlich von den Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen sowie dem RWI getragen wird. Nach dem Vorbild international führender Exzellenzprogramme bietet die RGS Econ ein innovatives, englischsprachiges Ausbildungs- und Forschungsprogramm in theoretischer und empirischer Volkswirtschaftslehre. Pro Jahr werden zwischen acht und zwölf Stipendiatinnen und Stipendiaten aufgenommen. Schwerpunkte sind die theoretische Modellierung und ökonometrische Analyse von Wirtschaftsprozessen.

Die Doktorandinnen und Doktoranden verbringen das erste von drei Studienjahren am RWI und wechseln dann zu ihrem jeweiligen Betreuer. Auf diese Weise trägt die RGS Econ intensiv zum intellektuellen Austausch und zur Vertiefung der wissenschaftlichen Diskussionskultur am RWI bei.

Lehrprogramm 2014:

7 Core Courses

28 Electives (u.a. Experimental Economics oder Inequality in Health)

Mini Lecture „Quantile Regression“ von Prof. Bernd Fitzenberger
(Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Mini Lecture „Economics of Immigration“ von Prof. David Jaeger (City
University of New York)

Das Jahr 2014



Februar: 80 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus 14 Ländern nehmen an der siebten RGS Doktorandenkonferenz teil. Das Spektrum der 60 Beiträge reicht von der Migrations- über die Finanzmarkt- bis hin zur Gesundheitsökonomik. Der öffentliche Vortrag von SVR-Mitglied *Prof. Dr. Lars P. Feld* zum Thema „Why Germany has to Consolidate its Public Finances: The Sustainability of Public Debt in Germany“ ist mit mehr als 100 Gästen aus Wissenschaft und Wirtschaft gut besucht.

März: RGS-Gründungssprecher *Prof. Dr. Wolfgang Leininger* übergibt sein Amt an *Prof. Dr. Ludger Linnemann* von der TU Dortmund. *Prof. Dr. Leininger* bleibt der RGS Econ jedoch als aktives Mitglied des Board of Management erhalten. Die RGS Econ dankt ihm für sein außerordentliches Engagement in den vergangenen Jahren.

Juli: Das „5. RGS-Jamboree“ findet im Gerhard-Mercator Haus der Universität Duisburg-Essen statt. In dem RGS-internen Workshop werden Vorträge der RGS-Stipendiatinnen und -Stipendiaten gebündelt. Die diesjährigen 14 Beiträge decken ein breites Spektrum ab – etwa die Entwicklungen der russischen Wechselkurse in den vergangenen Jahrzehnten oder die Beziehung von individueller Gesundheit und Risikoverhalten.

Oktober: Die 10. RGS-Summer School unter Leitung des RGS-Professors *Volker Clausen* widmet sich den Konsequenzen der engen Verzahnung von Klimapolitik und weltweitem Handel für die angewandte Politikberatung. Im Rahmen der Summer School können sich die RGS-Stipendiatinnen und -Stipendiaten mit renommierten Experten wie *Prof. Christoph Böhringer* von der Universität Oldenburg und *Prof. Dr. Edward Balistreri* von der Colorado School of Mines, USA, austauschen.

Oktober: Der elfte RGS-Jahrgang, ausgewählt aus mehr als 500 in- und ausländischen Bewerbern, startet. Die Mitglieder der neuen Kohorte sind *Fang Duan* (China), *Kevin Glück*, *Linda Hirt*, *Marco Horvath*, *Maryna Ivets* (USA), *Philipp Korfmann* und *Francesca Paolini* (Italien).

November: Bei der Veranstaltung „RGS meets SVR“ diskutieren die RGS-Stipendiaten das aktuelle SVR-Jahresgutachten mit dessen Vorsitzenden *Prof. Dr. Christoph M. Schmidt* und zwei RGS-Absolventen, die mittlerweile für den SVR arbeiten.

Wissenschaftliche Leistungen 2014:

4 Forschungsaufenthalte

6 Promotionen (Julia Belau, Sebastian Garmann, Philipp Messow,
Benjamin Niestroj, Björn Sossong, Christoph Strupat)

10 Publikationen in referierten Zeitschriften

17 Ruhr Economic Papers und andere Veröffentlichungen

Über 55 Referate und Teilnahmen an referierten wissenschaftlichen
Konferenzen im In- und Ausland

» <http://rgs-econ.org/>

freunde
und
förderer

Freunde und Förderer des RWI

Präsident: Manfred Breuer

Geschäftsführender Vorstand: Jens Koschik

Die Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI unterstützt das Institut bei seiner Arbeit und fördert die Durchführung seiner Aufgaben. Sie ermöglicht dem RWI durch ihre finanzielle Unterstützung insbesondere Aktivitäten, die über die öffentliche Grundausrüstung hinausgehen. Im Vordergrund stehen dabei die Stärkung der projektbezogenen internationalen Forschungs Kooperationen sowie die Verbesserung der Präsentation und Verbreitung von Forschungsergebnissen.

Das Jahr 2014



Auch im Jahr 2014 wirkte die Fördergesellschaft vorrangig bei Veranstaltungen mit, die sich an die Wissenschaft und an die interessierte Öffentlichkeit richteten:

Vorstellung der „Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2014“ am 29. April 2014 in der Commerzbank Düsseldorf Der stellvertretende Leiter des Kompetenzbereichs „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“, *Dr. Torsten Schmidt*, stellte das Frühjahrsgutachten der großen Wirtschaftsforschungsinstitute („Gemeinschaftsdiagnose“) vor. RWI-Präsident *Prof. Dr. Christoph M. Schmidt* ergänzte in seiner Rolle als Vorsitzender anschließend die Perspektive des SVR.

Vorstellung der „Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2014“ am 28. Oktober 2014 im Westfälischen Industrieklub Dortmund Der Leiter des Kompetenzbereichs „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“, *Prof. Dr. Roland Döhrn*, präsentierte die Gemeinschaftsdiagnose. Im Anschluss diskutierte er gemeinsam mit RWI-Vorstandsmitglied *Prof. Dr. Wim Kösters* die Ergebnisse mit dem Publikum.

„Europa am Scheideweg – Ist der Abstieg unvermeidbar?“ – 18. RWI-Wirtschaftsgespräch am 18. November 2014 in der Philharmonie Essen Moderiert von RWI-Kommunikationschef *Dr. Nils aus dem Moore* diskutierten die Bundesbank-Vizepräsidentin *Prof. Dr. Claudia Buch*, der Generalsekretär des Netzwerks „Europäische Bewegung Deutschland“ *Bernd Hüttemann*, der ehemalige Deutschland-Chef von McKinsey & Company *Prof. Dr. Jürgen Kluge* und RWI-Präsident *Prof. Dr. Christoph M. Schmidt* die Lage Europas. An der Veranstaltung nahmen mehr als 160 Gäste teil.

Zum vierten Mal vergab die Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI im Rahmen des „Wirtschaftsgesprächs“ ihre Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen am RWI. Die preiswürdigen Leistungen hatte zuvor der RWI-Forschungsbeirat ausgewählt.

Publikationspreise für in referierten Fachzeitschriften veröffentlichte Artikel (dotiert mit 1 500 Euro, 1 000 Euro und 500 Euro):

Ronald Bachmann, Daniel Baumgarten und Joel Stiebale: „Foreign Direct Investments, Heterogeneous Workers, and Employment Security: Evidence from Germany“ (in: „Canadian Journal of Economics“)

Jochen Kluge und Marcus Tamm: „Parental Leave Regulations, Mothers’ Labor Force Attachment and Fathers’ Childcare Involvement: Evidence from a Natural Experiment“ (in: „Journal of Population Economics“)

Manuel Frondel und Colin Vance: „More Pain at the Diesel Pump: An Econometric Comparison of Diesel and Petrol Price Elasticities“ (in: „Journal of Transport Economics and Policy“)

Juniorpreis für die beste Publikation einer Doktorandin oder eines Doktoranden des RWI (dotiert mit 500 Euro):

Philipp Breidenbach und Timo Mitze: „The Long Shadow of Port Infrastructure in Germany – Cause or Consequence of Regional Prosperity?“ (in: „Growth and Change“)

Dissertationspreis für die beste im vorangegangenen Jahr am RWI entstandene Promotion (dotiert mit 1 500 Euro):

Gunther Bensch: „Empirical Insights on Energy Access and its Poverty Impacts in Sub-Saharan Africa“

Außerdem unterstützte die Fördergesellschaft auch in diesem Jahr das institutseigene „Therapy“-Seminar finanziell. Dieses Seminar dient den Promovierenden und Post-Docs des RWI und zum Teil auch der RGS Econ zur Vorstellung und intensiven Diskussion von Forschungsideen sowie Arbeiten, die sich in einem sehr frühen Stadium befinden. Beim „Therapy“-Seminarwandern ziehen sich 15 bis 20 Promovierende und Post-Docs zu einem zweitägigen Klausurseminar zurück, das in der Regel – verbunden mit einer ausführlichen Wanderung – an wechselnden Orten in NRW stattfindet. Im Jahr 2014 trafen sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Radevormwald (Bergisches Land) und Xanten (Niederrhein).

Mitglieder der Fördergesellschaft können Einzelpersonen und Firmen, Vereine und Gesellschaften, Körperschaften des öffentlichen Rechts, soziale und wirtschaftliche Organisationen werden.

Kontakt: freunde@rwi-essen.de



abkürzungsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

acatech	Deutsche Akademie der Technikwissenschaften
BeNA	Berliner Netzwerk Arbeitsmarktforschung e.V.
BIEN	Berlin Interdisciplinary Education Research Network
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
CINCH	competent in competition and health – Gesundheits- ökonomisches Forschungszentrum
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
EARP	Electricity Access Roll-Out Programme
ESF-Bundes-OP	Operationelles Programm des Bundes für den Euro- päischen Sozialfonds
ESYS	Energiesysteme der Zukunft
EU	Europäische Union
EU-LFS	Europäische Arbeitskräftestichprobe
EUROFOUND	European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FDZ Ruhr	Forschungsdatenzentrum Ruhr am RWI
FDZ SOEP	Forschungsdatenzentrum des Sozio-oekonomischen Panels
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammen- arbeit GmbH
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
ILO	Internationale Arbeitsorganisation (International Labour Organization)

KB	Kompetenzbereich
LMU	Ludwig-Maximilians-Universität München
NRW	Nordrhein-Westfalen
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
RatSWD	Rat für Sozial- und WirtschaftsDaten
RGS Econ	Ruhr Graduate School in Economics
RSERC	Research Seminar on Environment, Resource and Climate Economics
RUB	Ruhr-Universität Bochum
RWI	Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung
SVR	Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
UN	United Nations (Vereinte Nationen)
vdek	Verband der Ersatzkassen
VfS	Verein für Socialpolitik
VZÄ	Vollzeitäquivalente
ZEW	Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung



anhang

Eine Auflistung aller durch das RWI im Jahr 2014 erbrachten Leistungen (Publikationen, Vorträge, abgeschlossene Projekte, Lehrveranstaltungen), der erschienenen Publikationen in RWI-Reihen sowie eine Übersicht über erschienene Interviews mit RWI-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern steht als „Anhang Jahresbericht 2014“ unter www.rwi-essen.de/publikationen/jahresberichte/ als Download zur Verfügung.



Impressum

Herausgeber

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung
Hohenzollernstraße 1–3, 45128 Essen
rwi@rwi-essen.de, <http://www.rwi-essen.de>
© RWI, Essen, Juni 2015

Mitglied der



Redaktion

Katharina Brach, Sabine Weiler

Konzeption und Gestaltung

Julica Bracht, Bärbel Rispler, Daniela Schwindt

Kunstwerke

Mit freundlicher Genehmigung der deutschen Künstlerin Lucia Dellefant illustrieren sieben ihrer Kunstwerke den RWI-Jahresbericht 2014. Ihr Werk „facts“ ist zudem Namensgeber des Jahresberichts. Das RWI bedankt sich für die Bereitstellung der Werke und die künstlerische Beratung bei „kunst-raum schulte-goltz+noelte“. Weitere Informationen finden Sie unter www.kunst-raum.net/.

Titelseite: „facts“ (Aluminium pulverbeschichtet)

S. 33 „different“, S. 39 „better“, S. 47 „power“, S. 55 „limit“, S. 61 „redesigning“,
S. 85 „curiosity“ (alle Acryl auf Leinwand)

Fotos

Julica Bracht (3, 9, 15, 43, 59, 65), Katja Fels (7), Jan Heinze (9), Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (6), Sachverständigenrat (9), Daniela Schwindt (6, 7, 8), Dominic Tschoepe (6), Frank Wiedemeier (9)

Foto Art Work: Julica Bracht, Bärbel Rispler, Götz Schleser, Daniela Schwindt

Schrift, Papier & Druck

Info OT Text, Circleoffset Premium white, Woeste Druck, Essen

Vorstand des RWI

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt (Präsident)
Prof. Dr. Thomas K. Bauer (Vizepräsident)
Prof. Dr. Wim Kösters

Verwaltungsrat

Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard F. Hüttl (Vorsitzender)
Manfred Breuer; Prof. Dr. Claudia Buch; Reinhold Schulte (stellvertretende Vorsitzende)
Hans Jürgen Kerkhoff; Dr. Thomas A. Lange; Martin Lehmann-Stanislawski; Dr.-Ing. Herbert Lütkestratkötter; Hans Martz; Andreas Meyer-Lauber; Hermann Rappen;
Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.; Reinhard Schulz; Dr. Michael H. Wappelhorst; Josef Zipfel

Forschungsbeirat

Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. (komm. Vorsitzende);
Prof. Dr. Monika Büttler; Prof. Dr. Lars P. Feld; Prof. Dr. Stefan Felder; Prof. Dr. Alexia Fürnkranz-Prskawetz; Prof. Timo Goeschl, Ph.D.; Prof. Timothy W. Guinnane, Ph.D.; Prof. Dr. Kai Konrad; Prof. Dr. Wolfgang Leininger; Prof. Dr. Nadine Riedel;
Prof. Dr. Kerstin Schneider; Prof. Dr. Conny Wunsch

Ehrenmitglieder

Heinrich Frommknecht; Dr. Eberhard Heinke; Prof. Dr. Paul Klemmer †; Dr. Dietmar Kuhn

